

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1762

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267512> | LOG_0041

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der Brief Pauli an die Galater.

Das I. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel findet man I. die Einleitung zu dem Briefe, v. 1:5. II. eine Bestrafung der Galater; wegen ihrer geschwinden Abweichung von der apostolischen Lehre, v. 6:10. III. eine Vertheidigung der Vollmacht und Predigung des Paulus, als Apostels, v. 11:24.



Paulus ein Apostel, (gerufen nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, son-

W. I. Paulus, ein Apostel. Der Verfasser dieses Briefes setzt seinen Namen von denselben, wie vor alle keine Briefe, außer dem Briefe an die Hebräer, wo derselbe von ihm ist. Er nennet sich ferner einen Apostel: welches das höchste Amt in der Kirche war, wozu ihn Christus unmittelbar gerufen, und durch Zeichen und Wunder darinn befestiget hatte. Dieses findet er um der falschen Lehrer willen für gut zu melden: indem dieselben behauptet hatten, daß er kein Apostel wäre, und man daher ihn nicht achten müßte. Gill.

(Gerufen nicht von Menschen, noch durch einen Menschen: wie die Apostel oder Abgesandten des Sanhedrins a) ¹⁴⁴³, und wie die falschen

Apostel, welche durch Menschen gesandt waren und kein Ansehen hatten. Gill. Nicht von Menschen, nach ihrem Wohlgefallen, gesandt, oder durch Menschen unterwiesen, was zu sagen oder zu thun wäre: wie Timotheus und Titus, da dieselben durch den Paulus gesandt wurden; imgleichen Judas und Silas, welche die Gemeine von Jerusalem schickte. Locke. Nicht gesandt, Erfindungen oder Lehren von Menschen zu predigen. Zumphey. Hierwider streitet nicht, daß der heilige Geist durch die Propheten zu Antiochien sagte, sonderet mir herde, den Barnabas und Saulus, zu dem Werke ab, wozu ich sie gerufen habe, und daß sie fasteten, betheten und die Hände auf sie legten, und sie absonderten, Apg.

13, 2.

(1414) Hieronymus hat schon in der Auslegung dieser Epistel T. IX. Opp. p. 124 bemerkt, daß der Apostel auf die bey den Juden übliche Weise, Apostel im Namen des hohen Rathes zu senden, ziele, und sich davon durch gegenwärtigen Ausdruck unterscheide, da er selbst vorher vor seiner Bekehrung ein solcher Deputirter der Hohenpriester und des hohen Rathes zu Jerusalem an die jüdischen auswärtigen Synagogen, mit zugegebenen Gewaltsbrieffen, gewesen war, Apg. 6, 10. 11. 12. Daß dergleichen Abgeordnete und Bevollmächtigte, oder wie wir sie heutiges Tages nennen, Commissarii und Deputirte, bey den Juden üblich gewesen, ist nicht nur von den Zeiten nach der Zerstorung der jüdischen Stadt und Tempels unläugbar, und aus vielen Stellen der Alten erweislich, daß die Patriarchen der Juden, mit welchen auf gewisse Weise der Mangel der Hohenpriester ersetzt worden, imgleichen die Archonten, welche die Stelle des hohen Rathes damals in den Provinzen vorstellten, dergleichen Apostel gehalten haben, bes. Epiphan. Haer. 30. p. 60. 63. Wesseling de Archont. Iudaeor. p. 91. Cave Antiq. Ap. p. 155. seq. u. a. m. sondern daß auch der Hohenpriester selbst und der hohe Rath, als der Tempel noch stand, dergleichen Bevollmächtigte haben abzuschieken pflegen. Welches dem sel. Kanzler von Mosheim, Comm. de rebus Christian. ante C. M. p. 69. sq. Gelegenheit gegeben hat, zu vermuthen, der Apostel sehe in dieser Benennung seines Apostelamtes es entgegen, nicht nur den Abgesandten des hohen Rathes, wenn er in der mehrern Zahl saget, von Menschen, sondern auch des Hohenpriesters, wenn er in der einzeln Zahl sich ausdrücker: noch durch einen Menschen. Weil aber der Apostel Paulus in dieser Epistel sich vornehmlich den falschen Aposteln entgegenseker, so ist gar wahrscheinlich, daß sich diese falschen Apostel auf die Absendung her aus dem Jubenthume in Judäa, und sonderlich in Jerusalem gesammlten Gemeine, welcher Petrus, Jacobus und Johannes vorgestanden, auf eine fälschliche oder doch erschlichene Weise dürften berufen haben. Denn es wurden in der ersten Kirche auch Apostel genemer, welche nicht unmittelbar durch Christum berufen worden waren, welche man Apostel der zweyten Ordnung zu nennen pfleget, Eph. 4, 11. 12. Phil. 2, 15. 2 Cor. 8, 23. und vermuthlich gaben sich diese falschen Apostel für dergleichen Abgeordnete der Kirche zu Jerusalem aus, mit dem Vorgeben, sie hätten Befehl, nach derselben Weise und vorgelichnen Vorschriefft die neuerichteten christlichen Gemeinen zu reformiren.

sondern durch Jesum Christum, und Gott den Vater, der ihn aus den Todten auferwecket hat).

v. 1. Tit. 1, 3.

13, 2, 3. denn, daß dieses keine Sendung zu dem apostolischen Dienste war, das erhellet daher, weil Paulus wenigstens neun Jahre vorher unmittelbar von Gott gerufen, und denselben zu üben, durch Jesum Christum gesandt war; Barnabas aber, der hier ebenfalls zu demselben Dienste abgesondert und mit ihm gesandt ward, niemals ein eigentlich so genannter Apostel gewesen ist. Diese Absonderung und Sendung derselben war also bloß ein Gebeth und Segen über sie in ihrem Werke, und gleichsam eine besondere Vollmacht, in den Synagogen der Juden zu predigen, v. 5. Diese Sendung vollbrachten sie auch alsbald, und kehrten wieder nach Antiochien zurück, wo sie Vericht abstatteten, was sie derselben zu Folge gethan hätten, Apg. 14, 26, 27. **Wohitby.** **Noch durch einen Menschen.** Das ist, seine Wahl und Absonderung zu dem Dienste des Apostelamtes war so ganz und gar eine Handlung Gottes und Christi, daß in diesem Falle nichts dazwischen gekommen war, das durch irgend einen Menschen geschehen wäre, wie bei der Wahl des Matthias war. Dieses alles wird v. 10: 12. 16. 17. Cap. 2, 6: 9. ausführlicher erklärt. **Lectc.**

a) *Mischn. Menachot, c. 10. §. 3. et Tama, c. 1. §. 5.*

Sondern durch Jesum Christum. Unmittelbar, wie aus Apossg. 26, 16, 17, 18. erhellet ¹⁴¹⁵. Denn was Ananias nach seiner Bekehrung that, das war bloß die Auflegung seiner Hände auf ihn, damit er sein Gesicht wieder bekommen möchte, und die Ertheilung der Taufe an ihn: es war Christus, der ihm in Person erschienen war, und ihn zu einem Diener bestellet hatte; seine Absenderung aber nebst Barnabas durch die Gemeine, unter der Regierung des heiligen Geistes, Apg. 13, 2, 4. war bloß zu einem besondern Werke, das von ihnen geschehen sollte, und nicht zum Apostelamte. Wenn Jesus Christus hier einem Menschen entgegenesetzt wird: so will das sagen, daß er nicht ein bloßer Mensch war; er war wahrhaftig Gott sowol, als Mensch ¹⁴¹⁶. **Gill.** Gerufen, ein Apostel zu seyn, durch Jesum Christum, dessen Lehre ich verkündige. Man sehe Röm. 1, 1. Tit. 1, 3. **Kumpfrey.**

Und Gott den Vater. Den Vater Jesu Christi, und auch der ganzen Welt, durch das Recht der Schöpfung. **Kumpfrey.** Dieses füget der Apostel bey, weil es zu desjo mehrerer Befestigung des göttlichen Ansehens, womit er als Apostel lehrte, gereichte, daß er nicht allein durch Christum, sondern auch durch Gott den Vater, bestellet war. **Gill.**

Der ihn aus den Todten auferwecket hat). Dieses scheint nicht so sehr zur Vorstellung der göttlichen Macht des Vaters, oder der Ehre Jesu Christi, in so fern er aus den Todten auferwecket war, als vielmehr zur Bekräftigung der Würde des Apostels, und seiner Vollmacht, als eines solchen, bezugbracht zu werden. Denn man hätte ihm einwerfen können, daß er Christum im Fleische nicht gesehen oder keinen vertrauten Umgang mit ihm gehabt hätte, wie die andern Apostel: hierauf war er im Stande zu antworten, daß er nicht durch Christum im Stande seiner Erniedrigung, sondern nachdem er aus den Todten auferwecket gewesen und zur rechten Hand Gottes gesessen, zum Apostel berufen wäre, da er ihm in Person, in seiner Herrlichkeit erschienen, und von ihm gesehen wäre, und ihn zu seinem Apostel gemacht und bestimmt hätte, seinen Namen vor die Heiden, und die Könige, und die Völker Israels zu tragen; so daß seine Berufung zum Apostelamte eher noch erhabener und vortheilhafter wäre, als die Berufung von irgend einem der andern Apostel. **Gill.** Herr **Wentz** ist der Meynung, daß diese Worte hier bezeugen, daß die Sendung des Paulus hätte angebracht werden können, daß er keine Vollmacht von Christo, wie die andern Apostel, indem er auf Erden gewesen, empfangen hätte. Jedoch, man sieht, daß die Gedanken der Apostel zu aller Zeit mit der erfreulichen Vorstellung von Christi Auferstehung erfüllt gewesen sind: daher ist es nicht zu verwundern, daß sie aus der Fülle ihrer Herzen eine jede Gelegenheit wahrnehmen, davon zu sprechen. Man vergleiche Röm. 1, 4. 1 Thess. 1, 10. Hebr. 1, 3. 1 Petr. 1, 3. und eine Menge anderer Stellen ¹⁴¹⁷. Hierzu kann noch gefüget werden, daß der Apostel mit großem Grunde hier sagt, **Gott**
habe

(1415) Vergl. Cap. 9, 15. woraus erhellet, daß nicht einmal Ananias, welcher Paulum wiederum sehend machte und taufte, ihn in Gottes Namen berufen habe, sondern daß solcher Beruf unmittelbar von Christo an ihn ergangen sey, welches geschehen, ehe Ananias zu ihm gekommen, wie er Cap. 26, 12-18. selbst erzählt.

(1416) Der Beysatz: Gott dem Vater, bey dem gemeinschaftlichen Fürwörtlein, *ams*, leidet es nicht anders, womit Gott der Vater und Jesus Christus unwidersprechlich in eine Classe gesetzt werden. Und wie hätte der Apostel den Galatern sonst Gnade und Friede, als göttliche Wirkungen und Geschenke, nicht nur vom Vater, sondern auch von Christo, anwünschen können?

(1417) Die Einsetzung des Lehramtes ist eine der vornehmsten Wirkungen des im Mittelbunde dem Heilande Jesu Christo eingeräumten Reiches, Macht und Gewalt, weil zur Berufung, Gründung und Bildung

hat). 2. Und alle Brüder, die mit mir sind, den Gemeinen von Galatien: 3. Gnade sey

v. 3. Röm. 1, 7. 1 Cor. 1, 3. Ephes. 1, 2. 1 Petr. 1, 2.

habe ihn aus dem Tode auferwecket, da dieses mit dem vornehmsten Stücke, das er zum Augenmerke hatte, nämlich der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum, übereinkommt: indem Gott durch die Auferweckung desselben aus dem Tode erklärt hat, daß er die Veröhnung, welche Christum gekleidet hatte, annähme, und ihn von allem fernern Ansprüche auf ihn, zur Bestätigung seiner Gerechtigkeit, lossprache. Und gleichwie dieses der vornehmste Grund unsers Glaubens an Christum ist: also sagt der Apostel anderswo, daß er um unserer Rechtfertigung willen auferwecket wäre, Rom. 4, 25. Doddridge.

2. Und alle Brüder, die mit mir sind. Er meynet entweder die Brüder der Gemeinde, wo er war, als er diesen Brief schrieb; oder sonst seine Mitarbeiter ¹⁴¹⁸). Gill. Es ist Dr. Sammonds Muthmaßung, daß das Wort Brüder hier diejenigen andeute, welche den Paulus auf seinen Reisen begleiteten, und ihm in der Verkündigung des Evangelii Hülfe leisteten: wie in diesem Bestande Sophocles 1 Cor. 1, 1. ein Bruder genannt wird; imgleichen Apollos, 1 Cor. 16, 12. Timotheus, 2 Cor. 1, 1. Titus, Cap. 2, 12. Tychicus, Ephes. 6, 21. Epiphroditus, Phil. 2, 25. Onesimus, Col. 4, 9. Sylvanus, 1 Petr. 5, 12. der heil. Paulus, 2 Petr. 3, 15. Und in diesem Sinne scheint das Wort, Brüder, von dem Worte, Heiligen, Phil. 4, 21. unterschieden zu werden: auch geschieht 2 Cor. 8, 18. des Bruders, der in dem Evangelio Lob hatte, Erwähnung; imgleichen des Titus, des Mitarbeiters Pauli, der Brüder, die Abgesandten der Gemeinde waren. v. 23. und der Brüder, die für seinen Namen ausgegangen waren, zu predigen, und

nichts von den Heiden nahmen, 3 Joh. v. 3. 7. Oder sonst kann man sagen, daß der Apostel schreibe nach der Weise, wie die Briefe in der ersten Zeit des Christenthums abgefaßt wurden, da die Bischöffe nicht in ihrem eigenen Namen allein, sondern in dem Namen der ganzen Gemeinde, worinn sie ihren Sitz hatten, an andere Kirchen schrieben. So fängt Clemens seinen Brief an die Gemeinde von Corinth als so an: „Die Gemeinde Gottes in Rom, der Gemeinde Gottes zu Corinth.“ Auf die Art würde dann dieser Brief, da er von Rom geschrieben ward, die Uebereinstimmung derselben Gemeinde mit ihm, in seiner Lehre, anzeigen. Whitty. Obgleich die Christen zu Corinth, meist alle, bekehrte Heiden, und diese Christen von Galatien sehr für die feyerlichen Gebräuche der Juden eingenommen waren ¹⁴¹⁹): so giebt der Apostel dem ungeachtet ihre Zuneigung gegen diese ihre Brüder zu erkennen; und das mit Grunde, um sie dadurch zu einer gleichen Zuneigung zu ermuntern. Auf denselben Grund erinnert er sie (v. 4.) der Eeigengüter, deren sie als Christen mit einander theilhaftig geworden wären, um sie gegen diejenigen, womit sie durch so glückliche Bande vereinigt wären, desto geneigter zu machen. Doddridge.

Den Gemeinen von Galatien. Galatien war eine Landschaft in Kleinasien, und durch die Galatier bewohnt, welche sich, als sie aus Europa dahin gekommen waren, mit den Griechen vermengten: daher sie zuerst Gallograecia und nachher Galatia genannt wurde. Die Hauptstadt davon war, nach des Plinius b) Berichte, vormals Gordium; und die vornehmsten Flecken oder Städte, nach eben demselben Schriftsteller, waren Ancyra, Tarnum und Pessinus. In einigen von diesen Orten, oder in allen,

der dung seines Leibes, der Gemeinde, zu deren Haupt er gesetzt worden war, das Lehramt unentbehrlich notwendig war. Dieses ganze Recht und Macht aber hatte den Anfang und Wurzel in der Auferstehung Jesu Christi, folglich hatte der Apostel die größte Ursache, bey dem Beweise der Gültigkeit und des Ansehens seines Berufes sich darauf zu beziehen, zumal dieser Artikel der Hauptinhalt des den Aposteln anvertrauten Evangelii war, 2 Tim. 2, 8. 1 Cor. 15, 3. 13. 14. 15.

(1418) In diesem Verstande unterscheidet der Apostel Phil. 4, 21. die Brüder von den Heiligen, das ist, die Mitarbeiter und Amtsgewählten von den übrigen geheiligten Christen. Und so kann auch Sammonds Anmerkung gelten, wiewol der Ausdruck etwas allgemeiner ist, und alle die Lehrer anzeigt, welche damals, als der Apostel diesen Brief schrieb, um ihn waren. Uebrigens hat Balduinus h. I. recht wohl angemerket, daß der Apostel darinnen einen besondern Grund gefunden habe, die Galater in gemeinschaftlichem Namen, entweder der ganzen Gemeinde, oder doch des ganzen Lehramtes, welches damals um ihn war, anzureden und zu grüßen, wil er derselben Uebereinstimmung in der Lehre, von welcher die Galater abzuweichen angefangen hatten, als einen stillschweigenden und einmündigen Vorgrund gebrauchen wollte, um sie zur Einigkeit und Reinigkeit der evangelischen Glaubenslehre wiederum zurück zu bringen.

(1419) Die meisten Christen in Galatia waren entweder bekehrte Juden, oder Judengenossen, mit welchen Paulus sonst nicht so hätte reden können, wie er Cap. 3, 4. gethan hat, bes. Braun. Select. S. lib. I. c. 5. p. 20. 199. Da nun er und seine Mitarbeiter fast alle auch Juden waren, so hat er mit diesem Brudernamen vielmehr ihre Neigung gewinnen, und ihr Vertrauen, daß er brüderlich mit ihnen umgehen werde, erwecken wollen.

sen euch, und Friede von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo: 4. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, auf daß er uns aus dieser gegenwärtigen bösen Welt

v. 4. Matth. 20, 28. Gal. 2, 20. Ephes. 5, 2. Tit. 2, 14. Hebr. 9, 14.

der Wahrscheinlichkeit nach, waren die Gemeinen, wovon hier gesprochen wird. Gilt. Er gebraucht hier keinen von den vorbildlichen Beynamen: Gelübte, Heilige, Bruder, Geheiligte u. Wall. Es war ein deutlicher Beweis seiner apostolischen Sendung zu den Heiden, daß er in einer Landschaft, die nicht größer war, als Galatien, eine kleine Provinz in Asien, bey einem kurzen Aufenthalt daselbst, verschiedene Gemeinen gestiftet hatte. Locke.

b) Hist. nat. lib. 5. c. 32.

B. 3. Gnade sey euch, und Friede u. Nach der Aufschrift sollet der Gruß in diesen Worten, und derselbe ist allen Briefen des Paulus gemein. Die alexandrinische Abschrift liest, von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo: und die äthiopische Uebersetzung, unserm Vater. Gilt. Der Wunsch des Friedens bedeutet nach der Sprache der Schrift, den Wunsch von allerley Heil ¹⁴²⁰. Locke.

B. 4. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat. Sich selbst in den Tod übergeben hat, unsere Sünden durch sein theures Blut zu verlohnen. Gesells. der Gotteseel.

Auf daß er uns aus dieser gegenwärtigen bösen Welt ziehen möchte. Der Apostel beschreibet hier diese Welt als gegenwärtig und böse. Durch das erste giebt er zu erkennen, daß es eine zukünftige Welt giebt: und durch den letzten Ausdruck deutet er die sündliche Lebensart ¹⁴²¹ des größten Theiles der Menschen an; denn durch die Welt versteht er das Verderben der Menschen, die in der Welt leben. Und dieses war eine Absicht von Christi Tode, seine Heiligen von dem bösen Wandel und den bösen Beyspielen derselben ¹⁴²² zu erlösen. So heißt es 1 Petr. 1, 18. daß wir, durch das Blut Christi, von dem eitlen Wandel, der von den Vätern überliefert ist, erlöst sind. Polus. "Οπως ἡμετέρας ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐνεστώσης αἰῶνος ἁμαρτίας, auf daß er uns aus dieser gegenwärtigen bösen Welt, oder Zeitalter, wie das griechische Wort bedeutet, ziehen möchte ¹⁴²³. Man kann dieses nicht so verstehen, als ob der Apostel habe sagen wollen, daß die Christen unmittelbar aus dieser Welt in die andere versetzt werden sollten. *Ενεστώσης αἰῶνος* muß demnach etwas anders, als die gegenwärtige Welt, in dem

gewöhnlichen Verstande, wenn diese Worte gemeinlich werden, bedeuten. *Αἰὼς τῆτος* bedeutet 1 Cor. 2, 6 8. und in andern Stellen deutlich das jüdische Volk unter der mosaischen Haushaltung: und es kommt sehr wohl mit der Absicht des Apostels in diesem Briefe überein, die Worte hier auch so zu verstehen. Gott hat in dieser Welt nur ein Königreich und nur ein Volk. Die Juden waren das Königtum und Volk Gottes, so lange das Gesetz Platz hatte. Dieses Königreich Gottes nun, unter der mosaischen Haushaltung, hieß *αἰὼς τῆτος*, dieses Zeitalter, oder, wie es durchgehends übersetzt ist, diese Welt, womit *αἰὼς ἐνεστώσης*, die gegenwärtige Welt, oder das gegenwärtige Zeitalter, hier, übereinkommt. Aber das Königreich Gottes, welches unter dem Messias seyn sollte, wenn die Haushaltung der jüdischen Kirche und das jüdische Volk selbst, das sich mit Aufsehung wider Christum fest daran hielte, beyseite gesetzt werden sollte, wird in dem neuen Testamente *αἰὼς μέλλων*, die zukünftige Welt, oder das zukünftige Zeitalter, genannt. Daher kann der Auseruf, sie aus dieser gegenwärtigen Welt durch Christum zu ziehen, ohne daß den Heiden einige Gewalt angethan werde, so viel heißen, als, sie von der mosaischen Haushaltung frey zu machen. Dieses kommt wohl mit der Absicht dieses Briefes, und mit dem, was Paulus in vielen andern Stellen erklaret hat, überein. Man sehe Col. 2, 14: 17. 20. welche Stelle mit dieser übereinstimmt, und Rom. 7, 4. 6. Es wird gesagt, das Gesetz sey uns entzogen, Col. 2, 14. und erwecke Zorn, Rom. 4, 15. und der Apostel redet mit sehr vieler Verächtlichkeit von dem feyerlichen Theile desselben in vielen Stellen. Jedoch, wo man dieses alles nicht für hinlänglich hält, die Verfügung des Wortes *νομός*, böse, zu rechtfertigen: so kann diese Schwierigkeit gehoben werden, wenn man den Ausdruck, *ἐνεστώσης αἰῶνος*, diese gegenwärtige Welt, hier für den jüdischen Staat und Volk zusammen nimmt; in welchem Verstande derselbe sehr wohl böse genannt werden kann, obgleich der Apostel, nach seiner gewöhnlichen Bärtlichkeit für sein Volk, sich enthält, sie offenbar zu nennen, und einer zweydeutigen Ausdruck gebraucht, der die heidnische Welt auch einschließen konnte, wie wol er sein Absicht vornehmlich auf die Juden hatte

(1420) Nicht nur Günst und Neigung, wie hier Locke das Wort Gnade und Heil versteht, sondern ein wirksames in der Seele sich krafftig zeigendes Heil.

(1421) Mit allen ihren schädlichen und verdammlichen Folgen.

(1422) Von dem verdammlichen Einflusse, Gemeinshaft und Frächten der Sündler.

(1423) *Ἐξαγαγῆναι* heißt eigentlich, aus einer Leibes- und Lebensgefahr herausreißen, Apg. 23, 27. c. 26, 17. Stellen aus weltlichen Schriftstellern zeigen Kaphelius An. Pol. p. 508. und Esner Jbl. 8. p. 170. an.

Welt ziehen möchte, nach dem Willen unsers Gottes und Vaters. 5. Welchem die Herrlichkeit in alle Ewigkeit sey. Amen. 6. Ich verwundere mich, daß ihr so geschwinde von demjenigen, der euch in der Gnade Christi gerufen hat, abweicht, und zu einem

te ¹⁴²⁴). Locke. Daß dieses gegenwärtige böse Zeitalter den gegenwärtigen jüdischen Staat und Volk zusammen bedeuten sollte, das ist sehr unwahrscheinlich: denn, ist Christus um unserer Sünden willen gestorben, die Galater und andere Heiden von dem jüdischen Volke, oder derjenigen Einrichtung, worunter sie niemals gewesen sind, zu erlösen? Wie viel natürlicher ist es, mit den Kirchenvätern ¹⁴²⁵) zu sagen, er sey für unsere Sünden gestorben, auf daß er uns *ἐκ τῶν πονηρῶν πράξεων καὶ τῆς διεφθαρμένης ζωῆς*, von den bösen Werken und verderbten Sitten dieser gegenwärtigen Welt, oder dieses Zeitalters, erlösen möchte: von denen Lüssen des Fleisches und derjenigen Verderben der Gedanken, worin die Heiden ehemals *κατὰ τὸν αἰῶνα τῆ νόστου τῆς*, nach der Weise des Lebens, welche die Menschen der Welt damals führten, lebten, Ephes. 2, 2, 3. da sie durch die Weisheit dieser Welt registert wurden, 2 Cor. 4, 4. und unter der Macht der Befehlshaber der Finsterniß dieses Zeitalters waren, Ephes. 6, 12. Whitby, Doddridge.

Nach dem Willen unsers Gottes und Vaters. Gleichwie Gott nach seiner großen Barmherzigkeit, das menschliche Geschlecht aus seiner freien Gnade durch seinen Sohn, Jesum Christum, zu erlösen, verheißt hatte. Humphrey. Diese Worte können auf unsere Erlösung aus dieser gegenwärtigen bösen Welt, von den bösen Sitten derselben, gehen: indem dieses der Wille Gottes unserer Heiligung, 1 Thess. 4, 3. und die große Absicht von dem heilsamen Leiden unsers Herrn ist, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösen, und sich selbst ein eigenes Volk reinigen möchte, und das in guten Werken eifrig wäre; und der unsere Sünden in seinem Leibe auf das Holz getragen hat, auf daß wir, nach dem wir der Sünde gestorben wären, der Gerechtigkeit leben möchten, 2 Cor. 5, 15. Ephes. 5, 25, 26. 1 Petr. 2, 24. Whitby.

(1424) Diese Lockische Erklärung fällt von selbst hinweg, weil sie sich darauf gründet, die christliche Haushaltung heiße die künftige Welt, welche der gegenwärtigen Welt, der jüdischen Haushaltung, entgegen gesetzt werde; nicht aber erwiesen werden kann, daß die christliche Kirche oder Haushaltung die zukünftige Welt in heil. Schrift genennet werde, so fern sie nämlich der jüdischen Kirche und Haushaltung entgegen gesetzt, und diese böse genennet wird.

(1425) Theophylacti hier berührte ganze Stelle p. 44r. ist sehr deutlich. Nachdem er wider die Manichäer angemerkt hatte, daß nicht die Zeit selbst, sondern die Ausführung der Menschen in der Zeit böse sey, so sehet er hinzu, „er nennet eine arge Zeit oder Weltalter (*αἰῶνα*) die bösen Werke, und die verderbten Neigungen und Aufführung (*ἠγοργήσεις*), wie wir zu sagen pflegen, ich habe einen bösen Tag gehabt, wodurch wir nicht den Tag selbst, sondern einen Umstand und Handlung an demselben anlagen: denn Christus ist nicht für uns gestorben, daß er uns ums Leben bringe, sondern, daß er uns von den bösen Werken befreye.“

(1426a) Pauli Art zu reden bringt dieses mit sich, bes. Röm. 9, 5. c. 11, 36.

B. 3. Welchem die Herrlichkeit ic. Welchem, nämlich Gott dem Vater, ohne Ausschließung des Sohnes, die Herrlichkeit, oder die Ehre von aller meiner Arbeit und von allen guten Thaten, auf ewig, sey. Humphrey, Polus. Entweder Christo, der sich selbst gegeben hat, die Sünden seines Volkes zu versöhnen, wofür ihm alle Ehre und Herrlichkeit dargebracht werden muß: oder Gott dem Vater, nach dessen Willen Christus sich übergeben hat, wofür ihm Ehre gebühret. Man hat Grund zu denken, daß beyde in dieser Lobsgang gemeynet sind ^{1426a}). Gill, Burkitt.

In alle Ewigkeit: oder, bis zu den Zeitaltern der Zeitalter; eine jüdische Redensart, die mit *ἰσὺν αἰῶνι* übereinkommt. Gill.

c) Zohar in Gen. fol. 72. 3.

B. 6. Ich verwundere mich, daß ihr so geschwinde abweicht, und so hinübergebracht werdet, oder nach dem Englischen, daß ihr so geschwinde abgezogen werdet. Der Apostel kommt nun zu der eigentlichen Sache, wovon er in diesem Briefe handelt, welche war, die Galater über ihre Unbeständigkeit in dem Evangelio zu bestrafen, und wo es möglich wäre, sie, die von der Einfach derselben abgezogen waren, oder abwichen, wieder zurück zu bringen. Der Apostel bezeugt seine Verwunderung darüber: weil er eine gute Meynung von ihnen gefasset, und sie als solche, die durch die Gnade Gottes gerufen, wohl in den Lehren des Evangelii befestiget, und in keiner Gefahr wären, leicht durch den Irrthum der Gottlosen abgezogen zu werden, angesehen hatte. Gill, Polus. So geschwinde. Die erste Stelle, wo wir von Galatiern Meldung finden, ist Apg. 16, 6. Daher mag man sehen, daß Paulus diese Gemeinen dafelbst in seiner Reise, welche Apg. 16. gemeldet ist, und in das 5te Jahr unsers Herrn fällt, gestiftet haben werde. Er besuchte sie wieder, nachdem er zu Jerusalem gewesen war,

war, **Ap. 18, 21, 23.** Im dem 54ten Jahre. Von dannen zog er wiederum nach Ephesus, und blieb daselbst zwey Jahre, in welcher Zeit dieser Brief geschrieben ist: so daß, wenn man von seinem letzten Besuche an rechnet, dieser Brief binnen zweyen oder dreyen Jahren nach der Zeit, da er zuletzt da gewesen war, und sie in der Lehre gefährtet hatte, welche ihnen von ihm beygebracht war, geschrieben seyn wird. Er mochte sich daher mit Grunde verwundern, daß sie so geschwinde von ihm, und von dem Evangelio, wozu er sie bekehret hatte, abgewichen waren. **Locke.** Aus dem Anfange der Einleitung zu diesem Briefe erhellet, daß Paulus das Evangelium den Galatern zuerst in seinem Durchzuge durch denselben Landstrich (**Ap. 16, 6.**) um das Ende des 50ten Jahres, verkündigt, und einige Gemeinen in dieser Landschaft aufgerichtet hatte. Er besuchte sie wieder (**Ap. 18, 23.**) im 54ten Jahre, und scheint diesen Brief vor dem Besuche geschrieben zu haben. Er hatte also Grund sich zu verwundern, daß ihre Gedanken so geschwinde geändert, und so feurige Neigungen, als sie gegen ihn geheget hatten (**Cap. 4, 14, 15.**), so geschwinde und so sehr erkaltet waren ^{1426b}. **Doddridge.**

Von demjenigen, der auch in der Gnade Christi gerufen hat. Das ist, überredet seynd, ein anderes Evangelium oder eine andere Offenbarung anzunehmen, die mit derjenigen streitet, die ihr glaubet, als ich euch den ganzen Bund und den Rath Gottes verkündigte. **Humphrey.** Von mir, der ich euch gerufen habe. Es ist eben derselbe Ausdruck, welcher auch **Cap. 5, 8.** vorkömmt: diese Meynung ist nicht aus dem, der euch rufer, das ist, nicht von mir, der ich euch gerufen habe. Die Verwunderung, welche er hier zu erkennen giebt, daß sie so geschwinde abgewichen waren, giebt Gelegenheit zu der Frage, ob ihre Abweichung zu dem Judenthume nicht geschähen sey, nachdem er das letztemal da gewesen war. **Wall.** Wenn man bemerkt, daß der

Ausdruck in der Grundsprache ist, *ἐν ἡγορῇ*, das ist, durch die Gnade Christi (wie unsere englische Uebersetzung ihn sonst, **2 Cor. 1, 12. 2 Thess. 2, 16** übersehet), und nicht, in der Gnade (wie die niederländische Uebersetzung in beyden Stellen liest): so ist keine Schwierigkeit dabey, zuzusehen, daß der Apostel Paulus sich hier durch demjenigen, der auch gerufen hat, selbst meyne (wie er ebenfals **Cap. 5, 8.** thut), und es ist nichts mehr darinn, daß er sich dieses annahmet, als daß er **Cap. 3, 5.** von sich selbst, als von demjenigen, der ihnen den Geist verliehen hätte, redet. **Doddridge.** Durch die Worte, demjenigen, der, meynet der Apostel nicht sich selbst, der das Werkzeug zu ihrer Berufung gewesen war: sondern entweder Christum, und so lesen die syrische und arabische Uebersetzung die Worte, von Christo, der auch durch seine Gnade gerufen hat; oder lieber Gott den Vater; und so haben auch einige Abschriften, in der Gnade, oder durch die Gnade Gottes, welchem die Berufung meistens in der heil. Schrift zugeschrieben wird. Der Apostel schreibt auch schwerlich jemals dieses Werk sich selber zu ¹⁴²⁷, sondern durchgehends Gott dem Vater; man sehe **Röm. 9, 24. 1 Cor. 7, 15. Gal. 1, 15. 1 Thess. 12, c. 4, 7. c. 5, 24. 2 Thess. 2, 14. 2 Tim. 1, 9.** **Gill, Whitby.** Diese Worte weisen deutlich den Apostel selbst an. Jedoch es wird leicht jemandem fremd scheinen, daß der Apostel dieselben so gebraucht, weil es seltlicher zu seyn scheint, daß er gesagt hätte, „von dem Evangelio, welches ich euch geprediget habe, zu einem andern Evangelio abgezogen,“, als daß er sagt, „von mir, der ich euch geprediget habe, zu einem andern Evangelio abgezogen.“ Aber wenn man bedenkt, daß des Paulus Absicht hier ist, sich wider den Schandfleck, der ihm angehängt war, als ob er die Beschneidung predigte, zu verteidigen: so konnte nichts besser damit übereinkommen, als diese Art sich auszudrücken ¹⁴²⁸. **Locke, Humphrey.** *Ἐν ἡγορῇ*
Χριστοῦ.

(1426 b) Hes. die 1408. 1413. Anmerkung. Das Wort *μεταπίστευσαν* wird von den Uebergängern von einer Secte zu der andern gebraucht, wovon **Raphelius An. Polyb. p. 529.** und **Wessner p. 171.** dessen Anmerkung erwogen zu werden verdient, nachzusehen sind. So brauchen es die griechischen Dolmetscher **1 Kön. 21, 25.** Man erklet daraus, daß die Galater nicht nur in einigen Meynungen und besondern Lehrsätzen, sondern in dem ganzen Lehrgebäude und dessen Hauptgründen von Pauli Lehren abzugehen angefangen haben.

(1427) Da von einem Uebergange von einer Religionspartey und deren Lehrbegriffe zum andern hier die Rede ist, so ist nicht zu vermuthen, daß Paulus den Galatern vorwerfen wollte, sie wäven von ihm abgefallen, und zu einer andern Partey übergelaufen; denn dadurch würde er sich selbst nicht undeutlich zum Haupte einer eigenen Secte und Lehrfolge gemacht haben, welches er doch **1 Cor. 1, 12. 13.** so sorgfältig von sich abgelehnet hat: anderer hier angeführten Gründe zu geschweigen. Sein Verweis würde auch einen kleinen Beweis und Grund hinter sich haben, wenn er ihn von sich selbst hergenommen hätte.

(1428) Es war aber je Paulus nicht um seine Person und Ehre zu thun, welches ein sectirischer Eifer gewesen wäre, sondern um die Ehre und Lehre desjenigen, welcher ihm dieß Evangelium den Galatern zu predigen anvertrauet hatte, **v. 10. 11. 12.** Es war ihm um den zu thun, der ihnen vor Augen gemalt worden war, **Cap. 3, 1.**; es war ihm um die Lehre der Rechtfertigung zu thun. Das Wort, berufen, heißt hier auch nach Gewohnheit der Schrift, nicht bloß einladen und anbieten, sondern auch kräftig und wirksam ziehen, welches wohl von Gott, aber nicht von einem Menschen, gesagt werden kann.

einem andern Evangelio hinübergebracht werdet: 7. Da doch kein anderes ist: aber

es

Ἐπίτ, zu der Gnade Christi, oder lieber, durch die Gnade Christi, die euch in dem Evangelio angeboten ist: denn ebgleich ἐν (in) oft für εἰς (zu) gebraucht wird; so heißt doch ἐν ἑαυτοῖς allenthalben, wo es gebraucht wird, in der Gnade, oder durch die Gnade, als Röm. 5, 15. 2 Cor. 1, 12. 2 Thess. 2, 16. 2 Tim. 2, 1. und ich finde nicht, daß es in den Briefen irgendwo anstatt εἰς ἑαυτοῖς (zur Gnade) vorkomme. Whitby. Einige haben angemerkt, das Wort, abgezogen, werde in leidender Beziehung und in der gegenwärtigen Zeit gebraucht, um die Schuld davon auf die falschen Lehrer zu schieben, und zu erkennen zu geben, daß sie noch nicht abgezogen wären, aber daß es wirklich in Bewegung wäre, und der Apostel daher Hoffnung und Vertrauen hätte, sie würden wiederum hergestellt werden, Cap. 5, 10. Gill, Gesellsf. der Gottesgel.

Zu einem andern Evangelio hinübergebracht werdet. Das ist, zur Annahme einer andern Lehre, die von der Lehre des Evangelii abweicht, ob sie gleich von Verführern unter eben demselben Scheine zu euch gebracht wird: indem sie euch einen vorgegeben andern Weg zur Seligkeit, als durch das Verdienst Jesu Christi, zeigen; da doch Gott keinen andern Namen unter dem Himmel gegeben hat, und die Seligkeit in keinem andern ist, Apg. 4, 12. Polus. Herr Saurin merket an d), daß die Galater eine Pflanzung von den Galliern, das ist, von den alten Einwohnern Frankreichs, waren: denen man, sagt er, allezeit beygemessen hat, daß sie sehr leicht etwas annahmen, aber es auch eben so leicht wieder fahren ließen ¹⁴²⁹⁾. Doddridge.

d) Predigten, Th. XI. S. 46.

§. 7. Da doch kein anderes ist, oder nach dem Englischen, welches kein anderes ist. Es ist kein anderes Evangelium, kein angenehmer Schall, oder gute Zeitung ¹⁴³⁰⁾. Die Lehre, welche die Rechtfertigung den Werken des Gesetzes zuschreibt, oder die Gnade und die Werke, in dem Lehrstücke von der Seligmachung, unter einander menget, welches die Lehre dieser falschen Lehrer war, ist kein Evangelium. Gill. Es ist keine andere Offenbarung, sondern die verfluchte Erfindung falscher Lehrer, welche den Frieden, dessen ihr in Christo theilhaftig seyd, zu stören, und euch von dem Glauben, den ihr vor mit in seinem Namen bekannt habet, abzuwenden suchen.

Zumphrey. Ὅ ἄλλο ἐστὶν ἄλλο, bedeutet meiner Meynung nach, welches nichts anders ist. Die Worte selbst, der Zusammenhang, und dasjenige, wovon der Apostel hier handelt, kommen alle dazu überein, den Worten diesen Sinn zu geben. Denn 1) wenn ὁ (welches) sich auf εὐαγγέλιον (Das Evangelium) beziehen sollte, würde es natürlicher gewesen seyn, das Wort ἕτερον (ein anderes oder fremdes) behaltend, und nicht mit ἄλλο (ein anderes) verwechselt zu haben. 2) Kann man schwerlich annehmen, wenn man dasjenige lieft, was der Apostel in den folgenden Worten dieses Verses und den zween folgenden Versen, wie auch Cap. 3, 4. und v. 2: 4. 7. sagt, daß der Apostel ihnen sagen sollte, es sey dasjenige, wovon er sie abziehen suchete, nicht ein anderes Evangelium. 3) Kommt es mit der Absicht, die der Apostel hier hat, überein, daß zu ihrer Hinüberbringung zu einem andern Evangelio sonst niemand etwas gethan hätte, sondern es allein diesen jüdisch gesinnten Lehrern zuzuschreiben wäre. Locke. Diese Worte können nicht bedeuten, welches nichts anders ist, oder welches sonst keinem Dinge zuzuschreiben ist: wie jemand meynt. Denn vor dem Firworte ὁ geht nichts vorher, worauf es sich beziehen könnte, als ἕτερον εὐαγγέλιον (ein anderes Evangelium), v. 6. Es ist auch kein Einwurf wider unsere Uebersetzung, daß der Apostel nicht sagt, ὁ ἄλλο ἐστὶν ἕτερον (welches kein anderes ist), wie vorher, sondern ἄλλο: weil Buddäus und andere angemerkt haben, daß die Griechen diese beyden Worte, als von gleicher Bedeutung, ohne Unterschied gebrauchen, und wenn zweymal ἄλλο bey einander kommt, das zweyte allezeit durch ἕτερον, ein anderer, übersetzt wird; als, ἄλλος πρὸς ἄλλον λέγοντις, indem der eine zu dem andern sagte, Apg. 2, 12. v. 21, 34. so auch, ἄλλη αὐτῆς ἀνδραπόων, ἄλλη δὲ κτήνη, ein anderes ist das Fleisch der Menschen, und ein anderes ist das Fleisch der Thiere, 1 Cor. 15, 39. und wiederum v. 41. Die Meynung des Apostels ist dann diese: „Die Predigt des Evangelii an euch, außer „denjenigen, das wir gepredigt haben, würde die „Predigt eines andern Evangelii seyn: aber das, „was diese Verkehrer der Galater predigten, als ob „es so wäre, wäre in der That kein anderes Evan- „gelium, sondern viel eher eine Erhebung des Gesetzes „wider das Evangelium ¹⁴³¹⁾.“ Whitby.

Aber

(1429) Hieronymus h. 1. ist schon auf die Gedanken gerathen, Paulus ziele hier auf den Namen der Galater, der einen Uebergang anzeige, weil sie zu Veränderungen ihrer Meynungen sehr geneigt gewesen seyn. Aber diese Herleitung dieser Benennung ist falsch, denn sie kömmt von den gallischen Pflanzvölkern her. (1430) Das Evangelium heißt hier, wie öfters, das ganze Lehrgebäude von Christo, und der durch ihn erworbenen, angebotenen und dargebrachten Gerechtigkeit und Heiligkeit.

(1431) Lutherus hat es wohl übersetzt: so doch kein anders ist; denn der Artikel, ὁ, bezieht sich deut-

es sind einige, die euch zerrütten, und das Evangelium Christi verkehren wollen. 8. Jedoch wenn auch wir, oder ein Engel aus dem Himmel, euch ein Evangelium, außer demjenigen, das wir euch verkündigt haben, verkündigte, der sey verflucht. 9. Gleichwie wir zuvor gesagt haben, also sage ich auch nun wiederum, wenn euch jemand ein Evangelium,

u. 7. Apg. 15, 1.

u. 8. 2 Cor. 11, 41.

gelium,

Aber es sind einige, die euch zerrütten. Er meynet die falschen Apostel. Diese zerrüteten die Gemeinen mit ihren Lehren und Grundrätzen, dadurch, daß sie Streit und Uneinigkeiten unter ihnen erwecketen. Gill.

Und das Evangelium Christi verkehren wollen. Insbesondere die Lehre der Rechtfertigung durch seine Gerechtigkeit. So schiebt der Apostel klüglich die Schuld und den Tadel der Abweichung der Galater von dem Evangelio auf einen andern, oder auf die falschen Lehrer, in der Hoffnung, daß er sie wol durch gute Gründe und gelinde Worte wieder zurückbringen werde. Gill. Dasjenige, was zu solchen verschiedenen Lehren Anlaß gegeben hat, ist, daß es einige giebt, die euch mit falschen Berichten von dem, was die andern Apostel lehren, beunruhigen und zerrütten ¹⁴³². Wels.

8. Jedoch wenn auch wir. Die Apostel, oder unsere Mitarbeiter in dem Weinberge Christi. Zumphey.

Oder ein Engel aus dem Himmel euch ein Evangelium, außer demjenigen. Oder irgend eine andere Person, die von dem Himmel gesandt zu seyn vorgeben möchte, eine neue Offenbarung zu predigen, die mit dem Evangelio Christi, welches wir von ihm, und ihr von uns empfangen habet, streite ¹⁴³³. Zumphey. Ein Engel aus dem Himmel. Einige haben sich eingebildet, der Apostel ziehe hier auf die Vorwendungen, welche Cerinthus gemachet haben soll, daß er eine Offenbarung aus der Hand eines Engels empfangen hätte. Aber ich sehe keinen Beweis, daß dieser Vorwand so frühe, wo ja niemals, gebraucht sey. Doddridge. Der Apostel sehet hier einen unmöglichen Fall und versichert durch diese

Vorstellung auf eine kräftige Weise, daß ein Fluch über diejenigen kommen werde, die ein anderes Evangelium verkündigen. Ein anderes Evangelium, in so fern jemand etwas von seiner eignen Erfindung dazu setzet: gleichwie diese falschen Lehrer, daß man nicht durch den Glauben allein, sondern auch durch die Heuerlichkeiten und Werke des Gesetzes, gerechtfertigt werden müßte. Es ist merkwürdig, daß der Apostel nicht sagt, wenn wir, oder ein Engel aus dem Himmel, euch ein Evangelium verkündigte, das mit demjenigen, das wir verkündigt haben, streitig wäre; sondern ein Evangelium außer oder neben demselben, oder ein anderes, als wir geprediget haben: wodurch er zu erkennen giebt, sagen Chrysostomus und Vercumenius, daß es ein verfluchtes Ding ist, den geringsten Zusatz zu der Lehre des Evangelii zu machen, Offenb. 22, 19. ¹⁴³⁴. Gefells. der Gottesgel.

Der sey verflucht. Durch ein gerechtes Urtheil oder Gericht der Macht des Satans übergeben. Zumphey. Jedoch, was euch auch solche Leute von der Lehre des Petrus, Jacobus, oder einiger anderer von den Aposteln sagen mögen: so erkläre ich euch, daß, wo wir Apostel, oder selbst ein Engel aus dem Himmel irgend eine andere Lehre für Evangelium predigen, als was wir vorher geprediget haben, er verflucht sey. Wels.

9. Gleichwie wir zuvor gesagt haben, also sage ich u. Der Apostel wiederholet dieses, um dadurch zu erkennen zu geben, daß er es nicht übereilt oder unbedachtsam niedergestrichen habe. Man muß darneben hier bemerken, daß das Evangelium, welches Paulus verkündigte, und die christliche Welt icht annimmt, oder die Offenbarung des göttlichen Willens,

deutlich auf das vorhergegangene Wort, Evangelium, und saget damit eben das, was es senst sagen würde, wenn es hieße, *μη υμρος εσθε*. Lockens Erklärung ist wider die Eigenschaft der Sprache, der sie von Grotio entlehnt hat, wie Locken hierinnen Clericus, Homberg und andere nachgegangen sind.

(1432) *Μετὰ τὴν ἄνω* heißt, etwas umkehren, das Unterste oben setzen, verkehren in das Gegentheil, 3. E. das Sonnenlicht in Finsterniß, Apg. 2, 20. das Lachen in Weinen und Trauren, Jac. 4, 9. so wollten die falschen Apostel das Evangelium, das die Rechtfertigung allein der Gnade Jesu Christi zuschreibt, in das Gegentheil verkehren, und behaupteten, es mache nicht allein das Evangelium, sondern auch das Gesetz gerecht, welches just der Gegensaß der paulinischen Lehre war. Vergl. Lutherus h. l. T. VI. Altenb. p. 551.

(1433) Dasselbe über einen Haufen werfe, und ihm widerspräche; wie aus dem Vorhergehenden wiederholet werden muß.

(1434) Weil die evangelische Lehre der Apostel so vollkommen den Rath Gottes von der Seligkeit der Menschen enthält, daß sie den Menschen vollkommen zu seinem Endzwecke machen kann, 2 Tim. 3, 16. so setzet vor selbst, daß aller Zusatz diese Vollkommenheit zerstöre, und das Evangelium zu einem andern unvollkommenen und unächten Evangelio mache, und also dessen Weisen umstürze und verkehre.

gelium, außer demjenigen, das ihr empfangen habet, verkündiget, der sey verflucht.
10. Denn predige ich nun die Menschen, oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefal-
len?
v. 10. 1. Thess 2, 4. Jac. 4, 4.

Willens, wie sie gegenwärtig Stand hat, und in den Büchern des alten und neuen Bundes verfaßt gefunden wird, überflüssig hinwegend ist, die Menschen zur Bekehrung zu bringen, wenn sie nicht auf eine unvernünftige und harnackige Weise blind sind, und daß kein anderer sicherer Weg zur Seligkeit seyn kann ¹⁴³⁵). Wels, Humphrey.

Der sey verflucht. Hieraus folget, 1) daß die Lehre der Rechtfertigung durch den Glauben, als der damit streitigen Lehre von der Nothwendigkeit der Beobachtung des mosaischen Gesetzes ¹⁴³⁵), zur Rechtfertigung entgegenesetzt, eine Hauptlehre ist, so daß jemand, der sich dawider aushehnet, indem er auf die Nothwendigkeit der Wahrnehmung des mosaischen Gesetzes zu demselben Ende dringt, den Fluch über sich zieht, als einer, der ein anderes Evangelium einführen will. Darum merken die Ausleger hier an, daß der Apostel die Galater nicht Heilige nennt; weil sie dadurch, daß sie, auf solche Weise, durch das Gesetz gerechtfertiget zu werden sucheten, von dem Evangelio abzuweichen angefangen hatten: sondern daß er von ihnen, als von solchen redet, in denen Christus noch eine Gestalt bekommen müste, und die wiederum geboren werden müßten, Cap. 4, 19. 2) Erhellet hieraus, daß jemand nicht allein durch die Verwerfung einiger wesentlichen Stücke des Glaubens, sondern auch, indem er in dem Namen Christi Dinge, die unnöthig sind, als nothwendig behauptet und lehret, wie es war, zu sagen, die Seligkeit könne ohne dieselben nicht erlangt werden, in Grundartikeln irren kann. Und dieses ist die große Schuld der Kirche von Rom, und insbesondere der Kirchenversammlung von Trident, daß sie viele unnöthige Stücke zu dem wahren christlichen Glauben hinzugesetzt und in Ansehung derselben bestimmt haben, sie müßten so nothwendig von allen Christen geglaubt werden, daß keine Seligkeit, ohne dieselben zu glauben, erlangt werden könne. Also scheinen sie offenbar unter das Anathema des Paulus gefallen zu seyn, welches erschrecklicher ist, als alle Anathemata, die sie wider die Protestanten herausgedonnert haben ¹⁴³⁷). Whitby. Ob man gleich die Wiederholung des Fluches so ansehen kann, daß sie geschehen sey, um demjenigen, was gesagt war, noch mehr Nachdruck zu geben: so kann man sie doch auch so annehmen, daß der Apostel, wann er sich in dem vorhergehenden Verse einem Engel beysüßet, zu erkennen geben will, daß er keineswegs dessen, was diesen Fluch verdiente, schuldig wäre, indem er

den Galatern wohlbedächtlich den Eindruck zu machen sucht, daß sie eben so leicht einen Engel für verdächtig halten möchten, ihnen ein von dem seinigen verschiedenes, das ist, ein falsches Evangelium verkündigen zu wollen, als daß er es selber thun sollte. Als dann fällt in diesem Verse der Fluch gänzlich und allein auf die jüdischgestimmten Verführer. Locke.

V. 10. Denn predige, oder nach dem Englischen, überrede, ich nun die Menschen oder Gott? Das Wort überreden bedeutet in der Schrift durchgehends stillen oder befriedigen; man sehe 1 Sam. 24, 7. Matth. 28, 14. Man muß demnach den Apostel hier so verstehen, als ob er sagete: Sage oder lehre ich solche Lehren, welche mich vor dem Mißvergnügen der verfolgenden Juden bewahren, oder bey denselben in Gunst bringen sollen, wie einige thun, welche alle diese Zwietracht unter uns erwecken, und end zu einem verderbten Glauben bringen? Nein; sondern ich überrede Gott, oder bemühe mich, nichts zu sagen, oder zu verkündigen, als was, meinem Urtheile nach, den Zorn Gottes, den euer Ungehorsam und eure Abweichung von dem Evangelio Christi nach sich ziehen wird, abwehren kann, ihm angenehm seyn und seiner Gunst verschichern und theilhaftig machen wird. Und dieses ist deutlich die Meinung: wie die folgenden Worte, oder suche ich Menschen zu gefallen, anweisen. Oder das Wort kann so viel heißen, als, gehorsamen, Cap 3, 1. c. 5, 7. und in andern Stellen. Alsdann wird der Sinn von dem, was der Apostel saget, hierauf hinauskommen: gehe ich in der Verkündigung des Evangelii so zu Werke, als ob ich Menschen gehorsame, die sich allenthalben wider mich aufheben, und mich verfolgen, oder als ob ich demjenigen Gott gehorsame, der mich gerufen hat, ein Apostel der Heiden zu seyn, v. 15. 16. Humphrey, Whitby. Es ist etwas sehr frey, wie die preussische Uebersetzung diese Worte ausdrücker: die Leute, welche ich hier einfösken will, ist dieselbe von Menschen, oder von Gott? Der Zusammenhang scheint zu zeigen, daß *modo* hier so viel heißt, als, zu überreden suchen, oder sich selbst bey dem einen oder andern angenehm zu machen trachten: ob man gleich zugeben muß, daß dieser Sinn nicht so gemein ist. Man vergleiche Apg. 12, 20. c. 14, 19. c. 19, 26. Doodr. Uebersetzen (predigen), ist so viel, als lehren; man sehe Apg. 18, 4. 2 Cor. 5, 11. Der Verstand hiervon ist klar, in so fern es auch auf Menschen geht, aber nicht so klar, mit Beziehung auf Gott. Es muß daher etwas

(1435) Man erwäge von Moße und den Propheten, Luc. 16, 29. Jes. 8, 20. c. 34, 16. Apg. 10, 43. wie vielmehr vom neuen Testamente? 2 Petr. 1, 16: 21.

(1436) Und aller gesetzlichen Gerechtigkeit.

(1437) Der Grund hievou steht in der 1434. Anmerkung.

ten? Denn wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich kein Knecht Christi. II. Aber ich

etwas darunter verstanden werden; als entweder auf diese Weise, lehre ich nun euch, oder andere, daß man nach Menschen hören muß, oder nach Gott? nicht nach Menschen, sondern nach Gott: oder also, lehre ich nun euch, Menschen zu gehoramen, oder Gott? nicht Menschen, sondern Gott: oder lehre ich euch, euch auf Menschen zu verlassen, oder auf Gott? an die einen zu glauben, oder an den andern? nicht an Menschen, sondern an Gott: oder, lehre ich euch nun, um der Menschen, oder um Gottes willen? nicht um der Menschen willen, Ehre und Achtung bey denselben zu gewinnen, sondern um der Ehre Gottes und Christi willen, und zum Heil unsersüchlicher Seelen ¹⁴³⁹. Gill.

Oder suche ich Menschen zu gefallen? Diese Worte, welche, nach des Dr. Willius Ausspruche, von dem Rande in den Text gerathen seyn sollen, werden von allen griechischen Scholiasten, von der gemein-

nen lateinischen Uebersetzung, von der alexandrinischen Handschrift, vom Hilarius dem Diacono, und vom Hieronymus erkannt. Man sehe Examen Millii in locum. Whitzby. Er hatte niemals Menschen zu gefallen gesucht. Jedoch es giebt eine Art, den Menschen zu gefallen, welche recht und gut ist, und die der Apostel anderswo anbefiehlt, gleichwie er darinn auch selber ein Beypiel war; man sehe Röm. 15, 2. 1 Cor. 10, 33. Diese hatte die Ehre Gottes, den Vortheil und die Seligkeit der Menschen zur Absicht. Es ist aber auch eine Art, den Menschen zu gefallen, welche böse ist, wenn man die Lehren des Evangelii verdeckt oder verfälschet, Vortheil und Lob bey Mensch zu erlangen; wie die falschen Apostel thaten, welche hiemit verdeckt bestraft werden; eine Art zu handeln, womit sich der Apostel niemals beholfen hatte. Gill.

Denn wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre

(1438) Unter den mancherley Erklärungen dieser dunkeln Stelle, welche die etwas ungewöhnliche Wortfügung des Zeitwortes *μάδω* verursacht hat, und welche fast alle gezwungen sind, ist diese Gillische die allerwahrscheinlichste, aber sie muß deutlich vorgetragen und aus einander gesetzt werden. *μάδω* ist ein von dem Gerichtesplatze hergenommenes Wort, das eigentlich heißt, durch Vorstellung einer Sache und durch scheinbare Gründe den Richter von derselben Richtigkeit, Thunlichkeit oder Nützbarkeit belehren, und dessen Befehl erlangen, welches wir überreden zu nennen pflegen. Dieses Wort wird in der griechischen Sprache, wie in unserer deutschen, durch den Klagefall sowol der Person, die man überredet oder belehret, als auch der Sache, wovon man sie belehret, ausgedrückt, bisweilen aber auch die Person ausgelassen: und so wird es auch von der beherrschenden, überzeugenden und bewegenden Lehre und Predigt des Evangelii von Gott und seinem Sohne Jesu Christo gebraucht. So schreibt Lucas Apg. 28, 23. von Paulo: *διεμαρτυροῦντος τὴν βασιλείαν τοῦ Θεοῦ, μάδων αὐτὸς τὰ περί τῆ ἡσῶς*, er legte aus und bezeugte das Reich Gottes, indem er sie dasjenige lehrete und überwies, was Jesum anging, das ist, die Lehre von Jesu. In gegenwärtiger Stelle hat dieser eigentliche Verstand und Wortfügung ebenfalls Platz, nur daß der Zeugefall der Person ausgelassen, und nur die Sache angezeigt worden ist. Es heißt also *ἀνθρώπων μάδω ἢ τοῦ Θεοῦ*, nicht, wie es viele Ausleger angesehen und erklärt haben, predige ich den Menschen oder Gott, oder suche ich Gott oder Menschen zu überreden; sondern der Klagefall, welcher das Subject ausgelassen hat, zeigt den Gegenstand an, welches so viel sagen will, predige ich Gott oder die Menschen, das ist, trage ich in meinem Lehramte und Beweisen Gottes oder Menschen Wort vor? ist nicht der Inhalt meiner evangelischen Reden Gott selbst, und τὰ τῶ Θεοῦ, was zu Gottes Rechte gehöret. Er hatte vorher von ihrem Abstrunge von der evangelischen Gotteslehre das Wort *μετατίθησθαι* gebraucht, das den Uebergang von einer Secte zur andern bezeichnet. Wie unbillig dieses geschehe, überzeugt er sie daher, daß sein Evangelium der einzige seligmachende Lehrbegriff sey, den kein Mensch, kein Engel einem andern entgegenbringen könne, ohne den Fluch zu verdienen: er erinnert sie daher, sein Lehrgebäude, das er ihnen herzubringen suche (*μάδω*), betreffe nicht Menschen, wo man von einer Secte zur andern übergehen, und vom Plato zu Antisthene u. s. w. hinüberlaufen könne; sondern er rede Gottes Lehre, er verkündige Gott selbst und seinen Sohn Jesum Christum, wo es nicht, wie bey den Menschen, gleichgültig sey, dieses oder jenes Lehrgebäude vorzutragen. Kurz, er lehre sie und alle seine Zuhörer, nicht Menschen, nicht Secretum, Platonem und Aristotelem, sondern Gott selbst, wo kein Ueberlaufen von einer Schule zur andern Platz hat, wie man aus menschlichem Ansehen ein Lehrgebäude annimmt, das suche er nicht, er verlange nicht Menschen zu gefallen, einen Namen von diesem oder jenem Sectensüßter zu tragen, denn so würde er Gottes Knecht und Anhänger nicht seyn. Auf diese Weise wird alles ordentlich aus einander gesetzt und deutlich, und damit können dann verschiedne etwas verworren ausdrückte Auslegungen, dergleichen Seb. Schmid's h. l. p. 520. sq. ist, vereiniget und berichtigt werden. Lutherus h. l. hat seiner scharfen Einsicht nach diesen Verstand der Worte in seinen beyden Erklärungen schon eingesehen, wenn er es übersetzt: ich lehre nicht menschliche sondern göttliche Dinge.

ich mache euch bekannt, Brüder, daß das Evangelium, welches von mir verkündigt ist, nicht nach dem Menschen ist. 12. Denn ich habe auch dasselbe nicht von einem Menschen

v. 11. 1 Cor. 15, 1.

v. 12. Ephes. 3, 3.

wäre ich kein Knecht Christi. ¹⁴³⁹ Nun, und ¹⁴⁴⁰ noch, können nicht anders verstanden werden, als daß sie auf etwas, das in dem Leben des Paulus vorgefallen war, ihr Absicht haben. Was es gewesen sey, worauf er seine Gedanken insbesondere gerichtet hatte, das kann man aus dem, was er in den unmittelbar folgenden Worten von sich selbst sagt, sehen: nämlich, daß er vor seiner Bekehrung von Menschen zu ihrer Absichten gebraucht war, und sein Werk daraus gemacht hatte, ihnen zu gefallen; wie man ¹⁴³⁹ Apg. 9, 1. 2. sehen kann. Aber da Gott ihn gerufen hatte, empfing er seinen Befehl und Unterricht allein von demselben, und richtete sich alsbald darnach, ohne mit irgend einem Menschen darüber Noth zu pflegen, und predigte das, und zwar das allein, was er von Christo empfangen hatte: so daß es eine unverantwortliche Thorheit an ihm, und nichts geringers, als eine Verlaugnung seines Meisters Jesu Christi gewesen seyn würde, wenn er nun, wie von ihm gesagt ward, etwas menschliches mit der lauten Lehre des Evangelii, welche er unmittelbar durch Offenbarung von Jesu Christo empfangen hatte, vermengte, um den Juden zu gefallen; nachdem er sie so lange allein gepredigt, und, nun allen Schein vor Bewand des Gegenheils zu vermeiden, alle Heineinigkeit mit den Kirchen in Judaea so sorgfältig gemieden, auch nicht eher, als eine gewisse Zeit darnach, und das sehr sparsam, mit einigen Umgang gehabt hatte, ja nur mit wenigen von den Aposteln selbst umgegangen war, von denen er einige, wegen ihrer Nachsicht gegen die Juden, öffentlich bestrafe hatte. ¹⁴⁴⁰ So wäre ich kein Knecht Christi Das ist, sagen die griechischen Ausleger, ist wurde das Judenthum nicht verlassen und das Christenthum angenommen haben; das ist, ich würde nicht die Achtung meiner Freunde und Verwandten für die Gefahr, Verfolgungen und Verachtungen, welche mir nun um der Sache Christi willen beständig zustoßen, haben fahren lassen. Diese Meinung bestetigen die Worte, wenn ich noch die Beschneidung predige, warum werde ich noch

verfolget? so ist dann die Kergerniß des Kreuzes zernichtet, Cap. 5, 11. ingleichen, wenn er sagt, daß andere die Beschneidung bloß deswegen predigen, auf daß sie gegen des Kreuzes Christi nicht verfolgt werden möchten, Cap. 6, 12. Whitby.

V. 11. Aber ich mache euch bekannt, oder nach dem Englischen, ich verführe euch, Brüder, daß das Evangelium ic. Der Apostel bekündigt hier, wie vorher, v. 1. 2. die Göttlichkeit der Lehre des Evangelii, das er ihnen, oder auch anderswo, wo es gewesen seyn möchte, verkündigt hatte, und zugleich seinen gesetzmäßigen Beruf, ein Apostel zu seyn, welchem durch seine Gegenparteyen widersprochen ward, die da sagten, daß er seine Lehre bloß von andern, und aus der zweiten Hand hätte. ¹⁴⁴¹ Burkitt, Locke. Er nennt sie Brüder, obgleich einige von ihnen abgewichen waren, weil sie Christum erkannten, und macht ihnen bekannt, oder erklaret ihnen, (Denn so wird das Wort Luc. 2, 15. Joh. 15, 15. c. 17, 26. übersehen), daß die Lehre des Evangelii, das er ihnen verkündigt hatte, keine Erdichtung, oder nicht von menschlicher Erfindung, oder auf irgend ein menschliches Nachsehen gegründet, sondern von Gott, und ihm unmittelbar geoffenbaret wäre, und daß er seine Bestimmung nicht von Menschen hätte. Hiemit aber sieht er auf die falschen Lehrer, welche sie verführt und ihn aus dem Grunde, weil er nur ein Lehrling von andern Aposteln wäre, und dennoch anders lehrte, als sie, verachtlich zu machen gesucht hatten. ¹⁴⁴² Polus Sumptorey.

Nicht nach dem Menschen ist. Nicht menschlichen Vortheilen gemäß, oder nicht etwas, das nach dem Wohlgefallen der Menschen beigeugt werden kann ¹⁴⁴⁰ Locke.

V. 12. Denn ich habe euch dasselbe nicht von einem Menschen ic. Nicht von einem Menschen, als meinem ersten Lehrmeister: nicht aus der zweiten Hand, vom Petrus, Jacobus oder Johannes, wie die falschen Lehrer behauptet hatten. ¹⁴⁴³ Polus. Wenn man hier einwerfen wolte, daß Ananias den Paulus, ohne

(1439) Er sehet seinen gegenwärtigen Lehrbegriff seiner vormaligen Gotteslehre in der pharisäischen Secte entgegen: damals hieng er an Menschen und menschlichem Ansehen, und vertheidigte Menschenlehre, nämlich die frastlosen Lehren der pharisäischen Selbstgerechtigkeit; nun aber trug er Christi Lehre vor, welche nicht von dem Ansehen eines Sectenführers, sondern von der Eingebung Gottes unmittelbar abhieng, und ihm übergeben worden war. Man vergl. Schmid h. 1.

(1440) Das Fürwörterlein κατά, wenn von einer Lehre oder Lehrgebäude die Rede ist, zeigt den Urheber desselben an, so heißt *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαίου*, das Evangelium Matthäi, oder die von ihm verfertigte evangelische Geschichte, und also auch hier, ein Evangelium, das nicht Menschen zu Verfassern hat, oder wie es der Apostel v. 12. ausdrucket, das er nicht von Menschen empfangen hatte. Eben so sagt Polybius von lycurgischen Gesetzen, ihr Inhalt sey viel zu göttlich, als daß man ihn für menschlichen Ursprunges, κατὰ ἀνθρώπων, halten könnte, bes. Kaphellius p. 511. Und so reden auch andere Schriftsteller, z. E. *κατὰ Πλάτωνος φιλοσοφία*, die platonische Weltweisheit u. s. w.

schen empfangen, noch gekernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. 13. Denn ihr habet meinen Wandel gehöret, der vormals im Judenthume war, daß ich ausnehmend
 v. 13. Apg. 8, 3. e. 9, 1. c. 22, 4. c. 26, 9. Psil. 3, 6. 1 Tim. 1, 13. sehr

ohne Zweifel, in den Gründen des Evangelii unterwiesen haben werde, ehe er ihn taufte: so kann darauf nicht allein geantwortet werden, daß Ananias keine so angesehene Person war, daß Paulus von den Galatern in dem Verdachte gehalten seyn sollte, als wenn er durch denselben geschickt gemacht wäre; sondern auch, daß es scheint, Paulus sey zu der Zeit, da Ananias erst zu ihm kam, so gut in den Gründen des Christenthums unterwiesen gewesen, als wovon er, während der dreyen Tage seiner Blindheit, durch Offenbarung Unterricht bekommen hatte, daß Ananias es nicht habe für nöthig finden können, ihn als einen Lehrling zu unterweisen; welches um so viel wahrscheinlicher ist, weil sich klar zeigt, daß der Herr ihm gesagt hatte, Paulus wäre zuvor, durch ein Gesicht, von seiner Ankunft belehret. Man lese Apg. 9, 12. ¹⁴⁴¹ Doddridge. In dem ersten Verse sagt der Apostel, er wäre ein Apostel, nicht von Menschen, sondern durch Jesum Christum: hier, es wäre ihn sein Evangelium nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum gelehret. Hieraus schließen Chrysofomus, Theodoretus, Hieronymus, Oecumenius und Theophilactus, daß unser Herr nicht bloß Mensch, sondern Gott wäre: und so schloß Novatianus e) vor der nicänischen Kirchensammlung, daß, wenn Paulus nicht von einem Menschen oder durch einen Menschen zu einem Apostel bestellet, und dennoch dazu durch Jesum Christum bestellet wäre, Christus Gott seyn müste. Denn obgleich die Schrift die Hebräer und Richter biswelen Götter nennet; wie Crellius hier anmerket: so sagt sie doch nirgends, daß das, was von denselben gethan worden, nicht durch Menschen geschehen wäre. Crellius füget noch bey, daß, da unser Herr der eingeborne Sohn Gottes war, und nun sein himmlisches Königreich bereits angefangen hatte, er von dem gemeinen Range der Menschen, und aus dem Stanbe sterblicher Menschen, sagt Grotius, ausgenommen war: und so konnte der Apostel von ihm, als von einem, der nicht ein Mensch war, reden; gleichwie Simson von sich selber sagt, wenn sie mich mit neuen Stricken bänden, würde ich seyn wie ein Mensch, (oder wie ein anderer Mensch, nach der niederländischen Uebersetzung), Richt. 16, 7. 11. 17. das ist, würde ich so schwach seyn, als ein anderer Mensch, oder nicht mehr Kraft haben, als ein anderer Mensch. Folglich hat Crellius nichts von einiger Erhblichkeit zur Beantwortung dieses Beweises gesagt. Der Apostel stellet hier nicht Menschen gegen Menschen, oder einen sterblichen Menschen gegen die

glückseligen Geister, die unsterblich sind, sondern nur gegen Jesum Christum und Gott den Vater. Whitby. c) Ep. 13.

Sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. Zu welcher Zeit ihm diese Offenbarung widerfahren sey, das ist ungewiß ¹⁴⁴². Jedoch es ist wahrscheinlich, daß es vorher, ehe er den Heiden das Evangelium geprediget hat, gewesen seyn wird: denn die folgenden Worte, ich bin nicht mit Fleisch und Blute zu Rath gegangen, sondern habe das Evangelium zu Damascus geprediget, scheinen deutlich zu erkennen zu geben, daß ihm diese Offenbarung geschehen war, ehe er daselbst predigte, oder nach Jerusalem zog. Whitby.

B. 13. Denn ihr habet meinen Wandel gehöret, der vormals u. Der Apostel bringt verschiedene Gründe bey, die Galater zu überzeugen, daß sowol seine Vollmacht zu predigen, als das Evangelium, welches er ihnen geprediget hatte, nicht aus Menschen, sondern von ihrem Herrn Jesu Christo wäre. Der erste Beweisgrund, den er als eine unwidersprechliche Probe beybringt, war seine bittere Feindschaft wider die christliche Religion, und sein ungemeyner Eifer für den jüdischen Gottesdienst, worinn er auferzogen war. Dieses alles meldet er, als etwas, das öffentlich bekannt war, und überläßt ihnen, daraus zu schließen, daß eine so große und schnelle Veränderung nicht die Wirkung von irgend einer menschlichen Ueberredung seyn könne. Burkitt. Im Judenthume. Herr L'Enfant merket mit Recht an, daß dieses nicht den Gottesdienst, wie ihn Moses ursprünglich gelehret hatte, sondern so, wie er zu derselben Zeit unter den Juden geübet wurde, und größtentheils auf die Uebersieferungen der Alten gebauet war, bedeute. Doddridge.

Daß ich ausnehmend sehr, oder nach dem Englischen, über die Masken, die Gemeinen Gottes verfolgete u. Ihr müßtet nothwendig gehöret haben, daß ich als ein Jude geboren, in der jüdischen Religion unterwiesen und ein eifriger Vertheidiger derselben gewesen bin, so daß ich die Christen hart verfolget habe. Von dieser Verfolgung redet Lucas genauer, Apg. 8, 3. wo er sagt, er verwüsthete die Gemeinen, indem er in die Häuser gieng, Männer und Weiber hervorjog und sie ins Gefängniß überlieferte, und Cap. 9, 1. er bliess noch Drohung und Mord wider die Jünger des Herrn. Er verwüsthete die Gemeinen, wie ein Feind, der Feuer und Schwerd und alle Mittel gebraucht, welche zur Verwüstung dienen. Polus. Er

(1441) Vergl. die 1415. Anmerkung.

(1442) Man erwäge aber doch Apg. 26, 16.

sehr die Gemeinen Gottes verfolgete, und dieselben verkrüftete. 14. Und daß ich im Judenthume vor vielen von meinem Alter in meinem Geschlechte zunahm, indem ich überflüssig eifrig für meine väterlichen Einsetzungen war. 15. Aber als es Gott gefallen hat, der mich von meiner Mutter Leibe an abgesondert, und durch seine Gnade gerufen hat, 16. Seinen Sohn in mir zu offenbaren, auf daß ich denselben durch das Evangelium

v. 15. Apg. 9, 15. c. 13, 2. v. 16. Apg. 9, 15. c. 13, 2. c. 22, 21. Gal. 2, 3. Ephes. 3, 8.

unter Er hatte dieses gethan so viel an ihm war: jedoch war er keinesweges im Stande gewesen, es auszuwirken. Er hatte die Glieder der Gemeinen Gottes zerstreuet, gemacht, daß sie nach andern Städten gestüchret waren, und sie bis auf den Tod verfolget: eine solche Abnützung hatte er von den Nachfolgern Christi und von der christlichen Lehre gehabt. Hill.

B. 14. Und daß ich im Judenthume vor vielen von meinem Alter in meinem Geschlechte, oder nach dem Englischen, vor vielen meines gleichen in meinem Volke u. Das Wort, welches hier gebraucht wird, und durch zunehmen überhöhet ist, kann entweder von seinem eignen Wachsthum und Fortgange in der jüdischen Religion, oder von seiner Fortpflanzung derselben, welches die Bedeutung des Wortes auch 2 Tim. 2, 16. zu seyn scheint, verstanden werden. Und man merket an, daß die Zeitwörter im Griechischen, in Uebersinkimmung mit der hebräischen Sprache, bisweilen so viel bedeuten, als selbst etwas zu thun, und bisweilen auch so viel, als zu machen, daß andere etwas thun. Des Paulus Verwirrung der christlichen Kirche gereicht zur Verödung und Fortpflanzung des Judenthums, welches die Absicht war, die er sich dabey vorsetzte. Dieses, sagt er, habe er vor vielen von seinem Volke, die seines gleichen, dem Alter nach, waren, gethan. Er giebt hiemit zu erkennen, daß seine Verfolgung der christlichen Gemeinen nicht ein Werk hitziger Leidenschaft, oder um Gewinnes willen für sich selbst, sondern das Werk eines irrenden Urtheils gewesen: weil er in der That gemeynet hatte, er müßte das, was er gethan, wider Jesum von Nazareth und seine Jünger thun. Polus.

Indem ich überflüssig eifrig für meine väterlichen Einsetzungen, oder nach dem Englischen, Ueberlieferungen, war. Da er ein Pharisäer war, und von den Ueberlieferungen, nicht des Gesetzes, sondern der Väter, redet: so scheint er dadurch die mündlichen Ueberlieferungen zu verstehen, welche diese Secte so hoch, und selbst höher, als das Gesetz und die Propheten, achtete; man sehe Marc. 7, 3. Apg. 28, 17. Es war daher Grund zu glauben, daß ein Mann, der so voll Eifers für den Gottesdienst der Juden und von der christlichen Religion so abgeneigt war, nicht ohne einen mehr als menschlichen

Bewegungsgrund, von einem Gottesdienste, wofür er so viele Ehrerbietung bezogte, abgetreten und zur Annahme einer Religion, wider die er so eifrig gewesen war, hinübergegangen seyn würde. Whitty.

B. 15. Aber als es Gott gefallen hat, der mich von meiner Mutter u. Nun folgt ein zweyter Beweismund, den der heilige Paulus bebringet, dazuthun, daß er ein Apostel wäre, der von Gott selbst zu dieser Bedienung gerufen worden, und daß er die Letzte, welche er verkündigte, nicht aus dem Munde der Apostel, sondern durch unmittelbare Offenbarung von Jesu Christo hätte. Burkitt. Was der Apostel hier sagt, daß er von seiner Mutter Leibe an abgesondert gewesen wäre, das wird auch von zweyen der großen Propheten, dem Jesaias und Jeremias, Jer. 49, 1. Jer. 1, 5. gesagt: und hierdurch können diese Worte verstanden werden. Der Apostel spricht hier nicht von Gottes Schlasse, oder Vorbestimmung in Ansehung seiner zum ewigen Leben, sondern zu dem Werke eines Apostels. Gott bestimmt die Menschen vorher zu denen Ständen, welche sie in der Welt bekleiden sollen: insbesondere solche, die darinn Stände bekleiden sollen, welche von metklichem Nutzen für den Dienst Gottes sind. Polus, Locke.

Und durch seine Gnade gerufen hat. Die Geschichte seiner Berufung kann man Apg. 9, 1. fgg. lesen. Locke. Dieses ist etwas, das in der Zeit geschieht, und besteht vornehmlich in der Vorbereitung der Perjonen zu dem Werke, wozu sie bestimmt sind, und in der Neigung und Lenkung ihrer Herzen zu demselben. So hatte Gott den Paulus gerufen, indem er ihn zu dem Werke des Dienstes geschickt machte, und ihn dazu neigte: hierzu kam denn noch ein unmittelbarer Befehl vom Himmel, daß er hingehet und das Evangelium verkündigen sollte. Beyde diese Wirkungen werden dem Wohlgefallen und der Gnade Gottes zugeschrieben: nichts als seine bloße und freye Liebe und Gunst hätte ihn bezogen, den Paulus abzusondern, oder zu einer so höchst wichtigen Bedienung zu rufen. Polus.

B. 16. Seinen Sohn in mir zu offenbaren, auf daß ich denselben u. *Ev' εμού*, mir: so heißt es, *ὁ καθ' αὐτὸν ἐν ἐμοί*, derjenige, welcher redet, wird mir barbarisch seyn, 1 Cor. 14, 11. Man sehe Apg. 4, 12. 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 4, 3. c. 8, 1. Whitty¹⁴⁴³⁾.

Unter

(1443) Will man das Wörtlein in in seiner ersten Bedeutung gelten lassen, so ziele die Rede auf die Offenbarung Jesu Christi, welche in der Seele Pauli bey seiner Bekehrung vorgegangen ist, und wo sein Verstand und Wille zugleich dessen mächtige Kraft empfunden haben.

unter den Heiden verkündigen möchte, so bin ich alsbald nicht mit Fleisch und Blute zu
v. 16. Matth. 16, 17. Rathe

Unter den Heiden verkündigen möchte. Dieses war unstreitig die Absicht der Vorlesung bey dem Paulus, der nachher durch den Namen des Apostels der Heiden unterschieden ward. Jedoch wenn seine Befehlung, wie wir sehen, um das 37te Jahr Christi und die Predigt des Petrus bey Cornelius im 39ten Jahre vorgefallen ist; so wird, weil hieraus offenbar ist, daß die Heiden das Evangelium zuerst aus dem Munde des Petrus gehört haben, folgen, daß Paulus anfangs den vollkommenen Umfang seines Auftrages nicht verstanden, und deswegen, da er erst zu predigen anfing, seine Arbeit auf die Synagogen zu Damascus eingeschränket habe: welches in der That Ap. 9, 20: 22. zu erkennen gegeben zu werden scheint ¹⁴⁴⁴.
 Doddridge, Wall. Als es Gott gefiel, mir Christum, seinen Sohn durch eine ewige Zeugung, zu offenbaren, weil ich von Natur und durch Erziehung gar nichts von Christo wußte, und ihn, nach den gemeinen Vorurtheilen meines Volkes, als einen gemeinen Menschen und einen Verführer anfahe; und als er mir zugleich die Absicht dieser Offenbarung bekannt machte, daß ich nicht allein dieselbe für mich annehmen, sondern ihn auch unter den Heiden bekannt machen sollte: wodurch er seine Absonderung und Berufung erklärt: so bin ich, sagt er, alsbald nicht mit Fleisch und Blute u. Polus.

So bin ich alsbald nicht mit Fleisch und Blute zu Rathe gegangen. Einige verstehen durch Fleisch und Blut fleischliche Menschen; andere seine Landsleute unter den Juden, und solche unter denselben, die von seiner Verwandtschaft waren: aber lieber muß man dadurch Menschen überhaupt verstehen. Diese Redensart ist in der Schrift und bey den jüdischen Schriftstellern bloß eine Umschreibung von Menschen, in so fern sie von Gott unterschieden und demselben entgegenesetzt worden: wie Matth. 16, 17. Ephes. 6, 12. Hebr. 2, 14. Daher streiten alle andere Bedeutungen mit der Absicht des Apostels. Er hat aber sein Absehen besonders auf die Apostel, von denen er im Folgenden sagt, daß er mit ihnen, als er seine Bedienung zuerst angetreten, wenigem Umgang gehabt habe. Gill, Whitby. Er will sagen, er habe mit keinem fleischlichen Menschen irgend eine Rathschlagung gehalten, sondern bey sich selbst beschlos-

sen und festgesetzt, sich zu dem Werke, wozu er von Gott so besonders gerufen wäre, zu begeben. Polus. Dieses, und was er im folgenden Verse sagt, hatte zur Absicht, die Galater zu überzeugen, daß er vollkommen von der Wahrheit und Vollkommenheit des Evangelii, welches er von Christo durch unmittelbare Offenbarung empfangen hatte, versichert wäre, und wie wenig er sich in der Predigt desselben Menschen zu gefallen bemühet hätte, da er nicht einmal so viel, gethan, daß er es jemanden von den Aposteln zu erkennen gegeben, oder jemanden von denselben um Rath gefragt hätte, um zu wissen, ob sie es gut hießen, oder nicht. Locke. Dr. Wells und einige andere verstehen dieses so, als ob der Apostel gesagt hätte: „Als, bald nachdem ich mein Gesicht wieder erlangt hatte, begab ich mich, ohne mit irgend einem Menschen in der Welt zu Rathe zu gehen, oder auch nur den Ananias selbst um Rath zu fragen, in die Wüste von Arabien, wo mir, nachdem ich einige Zeit daselbst mit ernstlicher Gottseligkeit zugebracht hatte, eine vollkommene Offenbarung von den wichtigsten Werken, und Lehren des Christenthums geschah (welches einige für die Entzückung oder Hinaufziehung halten, worauf er 2 Cor. 12, 3. sein Absehen habe): und darauf, nach meiner Rückkunft von dannen, habe ich zum erstenmal zu Damascus geprediget.“ Herr Locke g) hingegen will, daß *Evangelium* hier nicht auf seinen unmittelbaren Anfang des Werkes der Bedienung, ohne mit irgend einem Menschen zu Rathe zu gehen, sondern auf seine Abreise nach Arabien, sein Absehen habe. — Jedoch eben dasselbe Wort wird vom Lucas in seiner Apostelgeschichte gebraucht, welcher, ohne irgend von des Paulus Reise nach Arabien Meldung zu thun, sagt, daß, nachdem er gesärket worden wäre, er einige Tage zu Damascus verzogen und (*Evangelium*) alsbald Christum in den Synagogen geprediget habe, Ap. 9, 19, 20. Daher kommt es mir am wahrscheinlichsten vor, Paulus sey nach seiner Befehlung, durch die Offenbarung, welche ihm gesehen war, so gut in der Erkenntniß des Evangelii unterwiesen gewesen, daß er unmittelbar, ohne irgend einen Menschen zu Rathe zu ziehen, das Evangelium zu Damascus zu verkündigen angefangen haben werde, ehe er nach Arabien gieng ¹⁴⁴⁵: welches sich am meisten zu der natürlichen

(1444) Der erste Beruf Pauli gieng zwar gleich auf die Heiden, Ap. 26, 17, 18. aber die Zeit, wenn er diesen angetreten sollte, wurde erst c. 13, 2. offenbaret und bestimmt.

(1445) Nach Lucä Erzählung bewies Paulus zu Damascus nur die Sendung des Herrn Jesu zum Christ, und zwar nur wenige Tage, die meiste und vollständige Offenbarung und darauf folgende Verkündigung des Evangelii geschah zuerst in Arabien, von da er zurücke wieder nach Damascus kam, und sodann erst nach Jerusalem gieng, um mit den Aposteln bekannt zu werden. Andere, als Care Antiqq. App. p. 339. und Witsius Mel. Leid. sect. 3. p. 36. nehmen an, daß Paulus vor der Reise nach Arabien in Damascus gar nicht geprediget habe, sondern erst nach seiner Wiederkunft; andere aber sehen eine zweyfache Reise nach

Rathe gegangen: 17. Und bin nicht wiederum nach Jerusalem zu denen, die vor mit Apostel waren, gegangen: sondern ich gieng hin nach Arabien, und kehrte wiederum nach Damascus. 18. Darnach kam ich nach dreyen Jahren wieder nach Jerusalem, den Petrus

fürlicher Ordnung der Worte schießt, und am besten mit der Erzählung von dem ersten Anfange seiner Bedienung, in der Apostelgeschichte, übereinkommt. Doddridge.

f) Man sehe Wels Geograph. Theil III. Seite 275.
g) Man sehe Locks Anmerk. über v. 17.

W. 17. Und bin nicht wiederum nach Jerusalem, zu denen &c. Gleichwie Jerusalem unter dem alten Bunde der Ort für den Gottespruch des Gesetzes war: also war es auch eben dasselbe für das Evangelium, bey der ersten Verkündigung desselben. Dasselbst waren die Jünger: dahin kehrten sie wieder zurück, nachdem sie Christum gen Himmel gesehen hatten, Luc. 24, 52. Von dannen mußten sie nicht weichen, sondern dasselbst die Verheißung des Vaters erwarten, Apg. 1, 4. Dasselbst kam der heilige Geist auf sie hernieder, Cap. 2. und dasselbst hielten sie sich auf, bis die Verfolgung sie zerstreute. Dasselbst war das Collegium der Apostel. Paulus nun läget, er sey nach seiner Befehung nicht dahin gegangen; und nicht eher, als drey Jahre daruach: wie er im folgenden Verse läget. Polus.

Sondern ich gieng hin nach Arabien. Wahrscheinlicher Weise, nach dem steinigten Arabien, als welches am nächsten an Syrien lag. Denn von Damascus, der Hauptstadt von Syrien, gieng er nach Arabien: und Damascus selbst war zu der Zeit unter der Herrschaft eines arabischen Königes; man sehe 2 Cor. 11, 32. ¹⁴⁴⁶. Ohne Zweifel wird er hier ein Werkz-ug gewesen seyn, Seelen zu bekehren und Gemeinen dasselbst zu stiften; gleichwie in den folgenden Zeiten Gemeinen dasselbst gewesen sind; in dem dritten Jahrhunderte geschicht derselben, nebst den Gemeinen von Syrien, vom Eusebius h) Erwähnung. Gill. Von dieser Reise nach Arabien spricht der heilige Lucas nicht: weil er damals nicht bey dem Paulus gewesen ist. Whitby. Man mag mit einiger Wahrscheinlichkeit mutmaßen, daß diese Reise nach Arabien mit einer gleichen Absicht geschehen seyn werde, als die Reise des Elias, 1 Kön. 19. nach eben derselben Landschaft, nach Sinai oder Horeb, welchen Paulus hier, Cap. 4. einen Berg in Arabien nennet: nämlich, um einzige mehrere Gemeinschaft mit Gott zu haben. Jedoch dieses kann nicht die Zeit seiner

Entzückung oder Hinauszieselung in den dritten Himmel gewesen seyn: denn dieselbe war vierzehn Jahre vor seiner Abfassung des zweyten Briefes an die Corinthher, und dieses zwanzig Jahre vor derselben geschehen. Wall.

h) Hist. eccles. Lib. 7. c. 5.

Und kehrte wiederum nach Damascus. Und damals war es, daß, da er an Stärke und Erkenntniß zugenommen hatte, er zum Erfahren der Juden dasselbst bewies, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias wäre: welches ihm ihren Haß und Zorn über den Hals zog, so daß sie ihm nachstellten, ihn zu tödten. Aber die Jünger ließen ihn in einem Korbe über die Mauer nieder: und setzten er ihren Händen. Gill.

^{Evangel.} alsbald, muß, ob es gleich vor ^{der} und ^{der} ^{apostolischen} steht, hier vornehmlich, wie aus dem Verstande und der Absicht des heiligen Paulus klar ist, auf die Worte, ich gieng hin nach Arabien, gezogen werden. Diese seine Reise nach Arabien, alsbald nach seiner Befehung, ehe er mit jemanden zu Rathe gegangen war, gebraucht er zum Beweise, daß das Evangelium, welches er durch unmittelbare Offenbarung von Jesu Christo empfangen hatte, vollkommen gewesen wäre, und ihn genugsam unterrichtet und in den Stand gesetzt hatte, ein Prediger und Apostel der Heiden zu seyn, ohne etwas von irgend einem Menschen, so gar nicht von jemanden der Apostel, von denen er keinen eher, als erst drey Jahre darnach, gesehen hätte, dazu zu suchen. Locke.

W. 18. Darnach kam ich nach dreyen Jahren wieder nach Jerusalem &c. Ein dritter Beweis, um zu zeigen, daß er seine Bedienung und Lehre nicht von Menschen hatte, ist, daß es drey Jahre nach seiner Befehung gewesen, ehe er jemanden von den Aposteln gesehen hatte, damals aber auch nur den Petrus und Jacobus allein zu Jerusalem gesprochen, bey denen er sich nicht länger, als fünfzehn Tage, aufgehalten. Die kurze Zeit dieses Aufenthaltes nun war ein Beweis, daß er nicht nach Jerusalem gegangen, um in dem Evangelio unterwiesen zu werden, und noch weniger, um dem Petrus, als dem Fürsten der Apostel, Huldigung zu leisten. Lindsay. Diese drey Jahre sind theils in Arabien, und theils zu Damascus, wohin er wieder zurückkehrte, zugebracht worden.

hier.

Jerusalem, vor der arabischen Reise, wo er nur durchgezogen, ohne jemand zu sprechen, bes. Seltner h. I. Schmid p. 528. und nach derselben; welches man aber nicht nötig hat. Man besche die Erklärung des 9. Cap. der Apostelgesch. (361. 371.) T. III. p. 200. 213. dieses Bibelwerktes.

(1446) Man ziehe die 1322. Anmerk. zu Rathe. Es liegt nichts daran, wenn Arabien damals gehört haben mag. Genug ist es, daß Paulus einen sichern, einsamen, und von Nachstellungen freyen Ort, der ihm vermuthlich durch eine göttliche Eingelung angezeigt worden ist, in Arabien gesucht habe, um die Geheimnisse des Evangelii durch göttliche Offenbarung zu erlernen.

Petrus zu besuchen, und ich blieb fünfzehn Tage bey ihm. 19. Und sage keinen andern von den Aposteln, als den Jacobus, den Bruder des Herrn. 20. Was ich euch nun schreibe, siehe davon bezeuge ich vor Gott, daß ich nicht lüge. 21. Darnach

v. 20. Rö. II, 9. c. 9, 1. 2 Cor. I, 23. c. II, 31. 1 Theß. 2, 5. 1 Tim. 5, 21. 2 Tim. 4, 1. bit

Hierauf reiste er nach Jerusalem, wo sie von seiner Befehring und Berufung, das Evangelium zu predigen, noch nichts gehört hatten, (wahrscheinlicher Weise wegen der weiten Entfernung von Arabien, wo er den größten Theil dieser dreyen Jahre zugebracht hatte, oder wegen des unruhigen Zustandes der Gemeine von Jerusalem zu derselben Zeit): so daß sie sich fürchteten, ihn unter sich zuzulassen, bis Barnabas von ihm Bericht gegeben hatte, Apg. 9, 27. Er sagt, daß er nur fünfzehn Tage da geblieben wäre: in welcher Zeit er, nach des Lucas Erzählung, Apg. 9, 27. freymüthig in dem Namen des Herrn Jesu redete, und wider die griechischen (Juden) Streiter den hielt. Polus. Drey Jahre nach seiner Befehring; welche Usher und Pearson beyde in das 35te Jahr Christi setzen; und so ist er im 37ten Jahre nach Jerusalem hinaufgegangen. Wall, Doddridge.

W. 19. Und sage keinen andern von den Aposteln, als den Jacobus &c. Die Apostel waren zu der Zeit, entweder durch die Verfolgung, oder zur Ausföhrung ihres Apostelamtes, zerstreuet: so daß damals keiner mehr von den Aposteln zu Jerusalem gewesen zu seyn scheint, als Petrus und Jacobus der Kleinere, der Sohn des Alphäus, welcher hier, nach einer hebräischen Art zu reden, wie man gemeinlich urtheilet, der Bruder des Herrn genannt wird, indem die Hebräer die Anverwandten Brüder zu nennen pflegten. Auf einer andern Reise, welche der Apostel nach Jerusalem gethan, sah er auch andere; wie aus dem folgenden Capitel erhellet: jedoch das war verschiedene Jahre nach seiner ersten Reise dahin. Polus. Jacobus den Bruder des Herrn: welcher damals Bischoff daselbst war. Er war der Sohn des Alphäus und der Maria, der Schwester der Jungfrauen: so daß Jacobus der eigentliche Neffe von Jesu war. Wall, Doddridge. Keinen andern von den Aposteln. Hieraus erhellet, 1) daß Petrus und Johannes zu dieser Zeit alleine zu Jerusalem waren; denn Barnabas brachte ihn zu den Aposteln, die daselbst waren, Apg. 9, 27. 2) Daß Jacobus, der Bruder des Herrn, ein Apostel, in dem engen und eigentlichen Sinne des Wortes, gewesen ist, das zeigt sich klar: denn Petrus, der nebst ihm gemeldet wird, war unstreitig ein Apostel; auch wird vom Barnabas, der den Paulus zum Petrus und Jacobus brachte, gesagt, daß er ihn zu den Aposteln gebracht habe; und Petrus, Jacobus und Johannes, die hier genannt werden, als Männer, welche geachtet und Säulen waren, Cap. 2, 6. 9. scheinen klar eben dieselben zu seyn, die in seinem zweyten Briefe an die Corinth

er *ἀποστόλοι*, die vortrefflichsten Apostel, genannt werden. Und Origenesⁱ⁾ sagt ausdrücklich vom Jacobus, dem Gerechten; „Dieser ist derjenige, Jacobus, von welchem Paulus in seinem Briefe an die Galater sagt, daß er ihn gesehen habe, „ und der Kirchenmutter führt eben diese Worte zum Beweise an. Man bemerke noch, daß Nicephorus^{k)} sagt: „Dieser Jacobus war τὸ μωυσογον τὸ Ἰακωβὸν πατὴρ, der Sohn Josephs, des Mannes der Mutter des Herrn. Whirby.

i) Hom. 13. in Math. edit. Huet. p. 223. C. et Lib. 1. contra Cellsum, p. 35. k) Hist. eccles. Lib. 2. c. 3.

W. 20. Was ich euch nun schreibe, siehe davon bezeuge ich vor Gott &c. Ob die Worte, vor Gott, diese Rede zu einem Eide machen, das ist hier von keiner Erheblichkeit zu bestimmen: sie sind entweder ein Eid, oder eine sehr kräftige Versicherung für die Wahrheit dessen, was er geschrieben hatte. Whirby. Es ist hieraus klar, daß der Apostel, wann es zur Befestigung der Wahrheit des Evangelii oder seiner Vollmacht dazu, oder seiner Aufrichtigkeit in der Befestigung desselben notwendig war, das ist, wann es das Heil der Seelen erforderte, daß er für die Menschen ein solches Zeugniß von etwas gabe, wovon sie auf keine andere Weise versichert werden konnten, sich kein Bedenken mache zu schwören, und folglich das Gebot unters Seligmachers in Ansehung des Eides nicht schlechterdings oder ohne Einschränkung verstanden habe. Man sehe Rö. 1, 2. c. 9, 1. 2 Cor. 1, 23. c. II, 31. 1 Theß. 2, 5. Polus. Eine Entdeckung der Werke und Lehren des Christenthums unmittelbar von Jesu Christo, selbst, ohne Hülfe irgend eines menschlichen Lehrers, die so wunderbar in allen ihren Zweigen mit denjenigen, die Christus, vor und nach seiner Auferstehung, auf Erden gelehret hatte, war eine so seltsame Sache, und für diejenigen, welche Paulus besuchte, und an die er schrieb, von so vieler Wichtigkeit, daß es niemandem fremd scheinen kann, daß er dieses auf eine so feyerliche Weise versichert. Wir haben großen Grund, wenn wir das Zeugniß lesen, welches er für die Wahrheit dessen, was er sagte, gegeben hat, zu erkennen, daß dieses von einerley Art und Natur mit denen Zeichen und Wundern sey, welche seine Befehring und seinen Dienst begleitete hatten, die Herr Lyttelton in seinen Anmerkungen über die Befehring &c. des Paulus so schön ins Licht gesetzt hat. Doddridge. Gleichwie nun die Dinge, die ich an euch schreibe, ein klarer Beweis sind, daß ich das Evangelium von keinem, die vor mir Apostel gewesen sind, noch von sonst jemandem von der Gemein

bin ich in die Länder von Syrien und Cilicien gekommen. 22. Und ich war von Angesichte den Gemeinen in Judäa, die in Christo sind, unbekannt. 23. Aber sie hatten bloß gehört, daß man sagte, derjenige der uns vormals verfolgte, verkündigt nun den Glauben, welchen er ehemals verwüßete. 24. Und sie verherrlichten Gott in mir.

ne zu Jerusalem, empfangen habe: also bezeuge ich dieselben zu desto mehrerer Versicherung in einer Sache, die in Ansehung euer so wichtig ist, mit einem feyerlichen Eide, vor Gott ich lüge nicht. Wels.

V. 21. Darnach bin ich in die Länder von Syrien und Cilicien. Ein vierter Grund zum Beweise, daß seine Bedienung und Lehre göttlich waren, und daß er die christliche Religion so wenig von den christlichen Gemeinen in Judäa gelernt hatte, daß er ihnen, und sie ihm von Angesichte unbekannt waren. **Zurkrit.** Nachdem er mit den griechischen Juden Streitunterredungen gehalten hatte, und ihnen schwer gefallen war, hatte dieses sie so sehr erbittert, daß sie ihn zu tödten sucheten. Da dieses den Brüdern bekannt geworden war, schaffeten sie ihn fort, brachten ihn nach Casareen, und so nach Tarsen, einer Stadt in Cilicien, wo er geboren war, an welchen Orten und Gegenden umher er das Evangelium Christi verkündigte. Barnabas gieng nach Tarsen, den Paulus aufzusuchen: und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochien in Syrien. In Syrien und Cilicien nun wird er sonder Zweifel mit Nutzen gepredigt und sie gestärket haben: weil man von gläubigen Heiden und Gemeinen an diesen Orten ließe, welche er nachher heilichte, da er nebst andern mit dem Briefe und den Schlußsen der Kirchenversammlung zu Jerusalem Herumgeschickt ward; man sehe Apg. 15, 23. 41. Cilicien ist eine Landschaft von Kleinasien, und heißt ist Caramania. Gill.

V. 22. Und ich war von Angesichte den Gemeinen in Judäa. In Christo seyn, heißt so viel, als in der That Christen seyn. In diesem Verstande sagt der Apostel, wenn jemand in Christo ist, der ist ein neues Geschöpf. Diejenigen scheinen nicht übel zu urtheilen, die da meynen, daß durch Judäa hier nicht die Provinz, sondern das ganze Land von Judäa verstanden werden muß, welches nicht allein Judäa, sondern auch Samarien und Galiläa begriff. Johannes der Täufer und unser Seligzacher, welche beyde am meisten in Galiläa gepredigt haben, hatten den Grund zu evangelischen Kirchen gelegt. Petrus, Johannes und Philippus hatten das Evangelium in vielen Flecken der Samaritaner verkündigt. Apg. 8, 25. 40. Von allen diesen Gemeinen redet Paulus, wenn er sagt, daß er dieselben von Angesichte unbekannt wäre. So viel fehlte daran, daß er die Lehre des Evangelii von den Aposteln oder von ihnen gelernt hätte. Polus. Durch die Gemeinen in Judäa versteht er die andern Gemeinen daseibst außer der Gemeine von Jerusalem, welche v. 18.

gemeldet ist. Dieses meldet er aber zum Beweise dessen, was er v. 11, 12. gesagt hatte, daß er keine Unterweilungen von sonst jemanden, als von Christo selbst, empfangen hätte, und wie unrechtmäßiger Weise sie ihm von den falschen Aposteln beygemessen würde, daß er in Judäa die Nothwendigkeit der Beobachtung jüdischer Feyerlichkeiten gelehret hätte. Lindsay.

Von Angesichte unbekannt. Ob er dieses gleich so besonders meldet; so that es doch nichts zum Beweise, daß er ein wahrer Apostel wäre; aber es diente sehr wohl, zu zeigen, daß er in demjenigen, was er predigte, keine Gemeinschaft mit denen von seinem eignen Volke hatte, oder sich irgend angelegen seyn ließe, den Juden zu gefallen. Locke.

V. 23. Aber sie hatten bloß gehört, daß man sagte, derjenige. Alles, was sie von dem Apostel wußten, war bloß vom Hörensagen; sie hatten ihn niemals gesehen oder predigen hören, oder mit ihm Umgang gehabt: nur wußten sie, daß derjenige, der sie vormals verfolgte. und zwar nur nach vor wenigen Jahren, und nicht sie in Person, sondern solche, die mit ihnen von einerley Glauben waren, die Gemeine zu Jerusalem, und die Glieder derselben. Gill.

Verkündigt nun den Glauben, welchen er ehemals verwüßete: oder, so viel an ihm war, zu verwüßten getrachtet hatte, ob er denselben gleich nicht auszurotten vermögend gewesen war. Gill. Ob die Gemeinen in Judäa gleich den Paulus niemals in Person gesehen hatten: so hatten sie democh von ihm gehört, 1) daß er ein Verfolger derer, welche die Lehre des Evangelii bekannten, (welches er hier den Glauben nennet, weil es der Gegenstand und das Mittel des Glaubens war) gewesen; 2) daß eine solche Veränderung in ihm gewirket war, daß er nun ein Verkündiger derjenigen Lehre geworden, um deren Bekennntnisse willen er vormals die Gemeinen Christi verfolget und verwüßet hatte. Polus.

V. 24. Und sie verherrlichten Gott in mir: oder für mich, seinewegen: für die wunderbare Gnade, welche Gott an ihm bewiesen und in ihm gewirket hätte; für die ungemeyne Veränderung in ihm. aus einem Verfolger ein Prediger geworden zu seyn, welche sie, gleichwie er auch selber, der ungemeyn großen Gnade Gottes zuschrieben. Gill. Dieses Zeugniß der jüdischen Christen war eine Bestätigung seiner Lehre. Denn wenn sie irgend eine rechtmäßige Einwendung dawider hätten finden können: so würden sie Gott für die Verkündigung derselben nicht gedanket haben. Whitby, Wels.